

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 89 (1944)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

89. Jahrgang No. 17

28. April 1944

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen ● 6 mal jährlich: Das Jugendbuch · Pestalozzianum · Zeichnen und Gestalten ● 5 mal jährlich: Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht ● 2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 · Postfach Unterstrass, Zürich 15 · Telefon 8 08 95

Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36 · Postfach Hauptpost · Telefon 5 17 40 · Postcheckkonto VIII 889

Erscheint jeden Freitag

BIOLOGISCHE SKIZZENBLÄTTER

Botanik Mensch Zoologie (Neuausgabe mit ausführlichem Text)
3 Mappen à Fr. 2.50, 4.60 und 4.20

F. FISCHER

Zürich 6, Hofwiesenstrasse 82
Telephon 26 01 92

„Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel“

Redis
1146

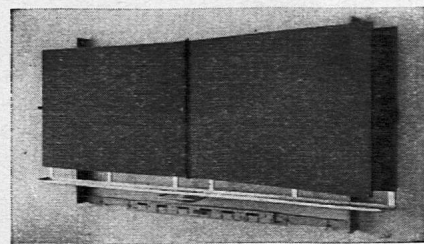


Heintze & Blanckertz
BERLIN

Plattenfeder
in zehn Spitzenbreiten

lebendiges Französisch!
**SPRACH-AKADEMIE
RÜEGG**
Ferien-Kurse LAUSANNE *Diplom-Kurse*

Wandtafeln



Geilinger & Co., Winterthur

Rudolf **MAAG** & Cie.

Schweizergasse 6 Zürich 1 Telephon 5 27 40

Wir erstellen alle elektrischen Installationen im Kindergarten
und Luftschutzraum des Schulhauses Fluntern, Zürich 7

MITTEILUNGEN DES SLV SIEHE LETZTE SEITE DES HAUPTBLATTES

✉ **Einsendungen müssen bis spätestens Dienstagvormittag auf dem Sekretariat der «Schweizerischen Lehrerzeitung» eintreffen.**

Versammlungen

LEHRERVEREIN ZÜRICH.

- **Lehrergesangsverein.** Samstag, 6. Mai, 17 Uhr, in der Hohen Promenade: Erste Probe für die Jubiläumsfeier des Lehrervereins Zürich. Laden Sie neugewählte Kolleginnen und Kollegen zur Mitwirkung ein.
- **Lehrerturnverein.** Montag, 1. Mai, keine Übung.
- **Lehrerinnenturnverein.** Dienstag, 2. Mai, punkt 17.30 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli: Turnen. Vorübungen für die leichtathletischen Übungen im Freien. — Nur durch regelmässigen Besuch unserer Turnabende erhalten wir den Körper leistungsfähig!
- **Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.** Montag, 1. Mai, 17.15 Uhr, Turnhalle Liguster: Lektion: Knaben 3. Stufe, Spiel. Leitung: Paul Schalch.

AFFOLTERN a. A. Lehrerturnverein. Dienstag, 2. Mai, 18.15 Uhr, in der Turnhalle Affoltern: Fröhlicher Wiederbeginn der Turnübungen unter Leitung von P. Schalch. Wir erwarten zahlreiche neue und alte Kollegen. — Anschliessend um 19.30 Uhr, im Hotel «Löwen», Affoltern: Jahresversammlung. Auch hier erwarten wir zahlreiche Interessenten.

BASELSTADT. Lehrergesangsverein. Samstag, 6. Mai, 14 Uhr im Musiksaal, Basel: Hauptprobe zum Konzert vom 7. Mai. Die Probe wird für die Männerstimmen (gem. Chöre) ca. 15 Uhr beendet sein.

— **Lehrerinnenturnverein «Birseck».** Dienstag, 2. Mai, 17 Uhr, Loogturnhalle Neuwelt. Alle Kolleginnen willkommen!

— **Lehrerturnverein, Sektion Oberbaselbiet.** Samstag, 6. Mai, 14.30 Uhr, in Gelterkinden: Lektion 3. Stufe, Weitsprung, Korbball.

BULACH. Lehrerturnverein. Freitag, 5. Mai, 17 Uhr, in Bulach: Knabenturnen 2. Stufe. Leitung: Hr. Dr. Wechsler. — Neueintretende herzlich willkommen.

MEILEN. Lehrerturnverein. Freitag, 5. Mai, 18 Uhr, Turnhalle Obermeilen: Erste Turnstunde im Sommerhalbjahr.






BRAUSE

FEDERN

für Schule und Beruf

Brause & Co. Jserlohn

Federmuster u. Prospekte kostenlos durch: Ernst Ingold + Co., Herzogenbuchsee

Per sofort gesucht

OFA 1408 Lz.

Turnlehrer-Stellvertreter

für Sekundarklassen. Auskunft bei Schulpräfektur Zug.
Telephon 4 15 32 oder 4 08 26 (Freizeit). 67

OFFENE LEHRSTELLE

Auf September 1944 ist an der Real- und Handelsabteilung der Kantonsschule Luzern eine Lehrstelle neu zu besetzen, derzeit für die Fächer Geographie, Französisch, Arithmetik, Stenographie und eventuell Maschinenschreiben. — Auskunft über die Ausweise und Anstellungsverhältnisse erteilt das Rektorat.

Anmeldungen und Beilagen unterliegen der Stempelpflicht und sind bis **15. Mai 1944** schriftlich an das Erziehungsdepartement des Kantons Luzern einzureichen.

Das Erziehungsdepartement des Kantons Luzern. 68

Das gut eingerichtete **Kindererholungs- und Ferienheim** Landhaus in Weissenburg (Berner Oberland) sucht Kolonie für die Heu-, Sommer- oder Herbstferien, evtl. in Regiebetrieb. Schöne Lage. Gute Gelegenheit für grössere und kleinere Touren. Schöne Spielwiese. Auch Einzelkinder finden liebevolle Aufnahme bei guter Verpflegung. Calcium-Sulfat-Therme zu Trinkkuren für schwächliche, zu Katarrhen geneigte Kinder. Beste Referenzen. 63
Frau M. Meinen-Jenni, Besitzerin. Telephon 8 76 18 Za 5420/44

Englischunterricht

für Anfänger und Vorgerückte bei gebildeter Schweizerin

16 Jahre in London

Grammatik, Konversation, Literatur, Handelskorrespondenz, Nachhilfstunden. Übersetzungen. Erste Referenzen.

Alice Schmidlin

Telephon 4 28 76, Feldeggstrasse 32 (Ecke Dufourstrasse)

Vor- und Diplommkurse: Handel, Verwaltung, Verkehr, Sekretariat, Arzthelfinnen. — Primar- u. Sekundar-Abteilung unter staatl. Aufsicht. — Vorbereitung: i. Laborantinnen- u. Hausbeamtenschulen Technikum, Meisterprüfung, Maturität. — Stellenvermittlung. — Kursbeginn: März, April, Juni, Sept., Oktober und Jan. — Schulberat. und Gratisprospekt durch unser Sekretariat Wallgasse 4, Tel. 307 66

Neue Handelsschule Bern



Endlich eine vernünftige Mappe!

Sie wirkt gar nicht so voluminös und doch ist ihr Fassungsvermögen unglaublich. Dazu die zweckmässige, sinnvolle Einteilung, ein Griff und man hat, was man will. —

Bei **BOSSHARDT** kauft man tatsächlich gut; die Mappe war auch billiger, als ich dachte!

E. Bosshardt's
ERBEN
SCHIRMFABRIK u. LEDERWAREN

ZÜRICH, LIMMATQUAI 120 GEGR. 1874

Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1943 des Schweizerischen Lehrervereins, seiner Institutionen, Stiftungen, Kommissionen und Sektionen

1. Schweizerischer Lehrerverein.

Trotz den zunehmenden Schwierigkeiten, in die unser Land durch den ins 5. Jahr sich hinziehenden Weltkrieg geraten ist, verlief das Berichtsjahr für den Schweizerischen Lehrerverein ruhig und ohne besondere Störungen. Die Hoffnung auf einen im Jahr 1944 endlich eintretenden Friedensschluss ermutigte die Delegiertenversammlung sogar, für das Jahr 1944 einen Schweizerischen Lehrertag in Bern in Aussicht zu nehmen. Wir haben allen Grund, bei jeder Gelegenheit zu betonen, wie sehr wir dem Schicksal dankbar sein müssen, dass wir Schweizer von den furchtbaren Schrecken des wirklichen Krieges verschont geblieben sind und dass wir Lehrer uns unsrer schönen Aufgabe beinahe ungestört widmen können. Immerhin sah sich der Zentralvorstand veranlasst, an der Jahresversammlung das Thema «Unsere Schule in der Kriegszeit» behandeln zu lassen, um so zum Ausdruck zu bringen, dass auch die schweizerische Schule und ihre Lehrerschaft sich den Verhältnissen anzupassen wusste.

Die *Delegierten- und Jahresversammlung* fand am 10. und 11. Juli in Romanshorn statt und nahm dank der sorgfältigen Vorbereitung durch die Sektion Thurgau und das örtliche Organisationskomitee, sowie dank der Teilnahme von Behörden und Schulfreunden einen prächtigen geschlossenen Verlauf. Die Delegiertenversammlung erledigte ihre statutarischen Geschäfte in kürzester Frist. Mit Beifall unterstützte sie die wohlverdiente Ehrung von Frau Clara Müller-Walt für ihre 25jährige Tätigkeit als Geschäftsleiterin der Kur- und Wanderstationen. Infolge des Rücktritts von Herrn Adolf Haller als Mitglied der Jugendschriftenkommission war eine Ersatzwahl notwendig geworden; sie fiel auf Herrn Otto Basler, Lehrer in Burg (Kt. Aargau). Dem Schweizerischen Roten Kreuz spendete die Delegiertenversammlung für die Kinderhilfe Fr. 1000.—. Die Abendunterhaltung im prächtigen Saalbau vereinigte die Delegierten und die schulfreundliche Bevölkerung von ganz Romanshorn und Umgebung. Ein Festspiel «Mer wänd helfe», verfasst von Sekundarlehrer Willi Keller und aufgeführt von Romanshorns Schulen, fand allgemeinen Beifall. — An der Jahresversammlung vom Sonntagvormittag sprachen zwei Thurgauer Kollegen: über das erwähnte Thema «Unsere Schule in der Kriegszeit» Seminarleiter Dr. Willi Schohaus, über Tellaufführungen für die Schulen Sekundarlehrer Paul Bommer, Ermatingen. Der ideenreiche, gehaltvolle Vortrag von Dr. Schohaus wurde im Rahmen des Tagungsberichtes zuerst in der SLZ und in der Folge als Schrift des SLV im Druck herausgegeben und fand so weiteste Verbrei-

tung. Die Anregung Bommers, mit der sich die Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia in Verbindung mit dem Eidg. Departement des Innern befasst hat, ist bis zum Schluss des Jahres noch nicht verwirklicht worden. — Nach der Versammlung führte ein stattliches Schiff die Delegierten zu einer Uferfahrt auf dem Bodensee herum.

Die *Präsidentenkonferenz* fand am 6. Juni in Langenthal statt. Sie beschäftigte sich mit dem Problem des Lehrerüberflusses und sprach sich aus über die Anregung, eine Arbeitslosenkasse oder einen besonderen Fonds für stellenlose Lehrer zu schaffen. Beides fand keinen Anklang. Hingegen wurde eine Anregung, während der Kriegszeit die Freizügigkeit der Vikare anzustreben, willkommen geheißen und in der Folge auch von zahlreichen kantonalen Erziehungsdirektionen begrüßt. Die Präsidentenkonferenz gab auch den Anstoss zur Durchführung einer den gegenwärtigen Verhältnissen angepassten Besoldungsstatistik. Der Nachmittag war dem Besuch des einstigen Klosters St. Urban gewidmet.

Nachdem die im Oktober 1942 in Lugano abgehaltene Delegiertenversammlung gemäss den neuen Statuten die Gesamterneuerungswahlen für die Amtsdauer 1943—1945 vorgenommen hatte, traten der neu gewählte Zentralvorstand und die zum Teil erneuerten Kommissionen ihre Tätigkeit am 1. Januar 1943 an. Der Uebergang vollzog sich, das sei für alle Organe vorweggenommen, überall reibungslos, was der Einsicht der Wahlkommission, welche die Gesamterneuerungswahlen vorbereitet hatte, und der ihre Vorschläge befolgenden Delegiertenversammlung das beste Zeugnis ausstellt.

Der auf 12 Mitglieder erweiterte *Zentralvorstand* weist folgende neue Mitglieder auf: Jakob Binder, Sekundarlehrer in Winterthur, zugleich Mitglied des Leitenden Ausschusses, für Fräulein Anna Gassmann als Vertreter des Wahlkreises I; Heinrich Bähler, Sekundarlehrer in Hätzingen, für Paul Hunziker (Teufen) als Vertreter des Wahlkreises III; Dr. Otto Rebmann, Bezirkslehrer in Liestal, für Hermann Tschopp (Basel) als Vertreter des Wahlkreises V; Albert Steinegger, Reallehrer in Neuhausen, als 2. Vertreter des neugeschaffenen Wahlkreises II.

Der Zentralvorstand hielt im Berichtsjahr nur 6, allerdings mit Geschäften schwer belastete Sitzungen ab, davon eine zweitägige in Bern. Er beschäftigte sich, abgesehen von den alljährlich wiederkehrenden Geschäften wie Jahresbericht, Jahresrechnung, Budget für das nächste Jahr, Geldanlagen, Vorbereitung der Delegiertenversammlung, Bestimmung von Delegierten u. a., in manchen Sitzungen mit den von den

Sektionsvorständen begutachteten und vom Leitenden Ausschuss vorberatenen Gesuchen um Darlehen aus dem Hilfsfonds, die den Betrag von Fr. 500.— überschritten. Ueber das Ergebnis der Beschlüsse orientiert Abschnitt 10. Der Zentralvorstand als oberstes ausführendes Organ des SLV liess sich auch durch die betreffenden Zentralvorstandsvertreter über die Arbeit in den verschiedenen Kommissionen orientieren; er hatte auch gemäss Beschluss der Delegiertenversammlung 1942 zum ersten Mal Gelegenheit, den Preisträger für den Jugendbuchpreis des SLV nach dem Vorschlag der Jugendschriftenkommission zu bestimmen (siehe Abschnitt 16).

Schon im Jahre 1942 hatte sich der Zentralvorstand und die Delegiertenversammlung mit der Frage des Lehrerüberflusses und mit der Hilfe für stellenlose Lehrer befasst. Im Auftrag der Delegiertenversammlung widmete er dieser letzteren Aufgabe mehrere Aussprachen. Nach eingehender Prüfung und auf Grund eines Gutachtens eines Fachmannes beschloss er, auf den Plan einer dem Bundesratsbeschluss unterstellten eigenen Arbeitslosenkasse zu verzichten. Auch die Idee eines an den bestehenden Hilfsfonds angelehnten besondern Fonds, geäufnet durch jährliche obligatorische Beiträge der ordentlichen Mitglieder des SLV, aus dem in freier Weise, ohne gesetzliche Bindung, an stellenlose Lehrer Unterstützungen gewährt werden könnten, musste aufgegeben werden, weil die Sektionen für diese Anregung im gegenwärtigen Moment kein Interesse zeigten, wie sich an der Präsidentenkonferenz herausgestellt hatte. Daher setzte der Zentralvorstand seine Hoffnung auf die bundesrätliche Expertenkommission zur Prüfung des Postulates von Nationalrat Roth betr. die stellenlosen Junglehrer (siehe unten).

Ein ebenfalls zeitgemässes Thema, das drei Sitzungen beanspruchte, war die Besoldungs-Statistik. Infolge der zunehmenden Teuerung sind fast in allen Kantonen und Gemeinden Teuerungszulagen auch für die Lehrerschaft beschlossen worden oder es sind neue Besoldungsgesetze in Kraft getreten. Die Mannigfaltigkeit ist allerdings derart gross und unübersichtlich, dass sich der Wunsch nach einer, wenigstens für den Augenblick gültigen Statistik dem Zentralvorstand und auch der Präsidentenkonferenz aufdrängte. In seiner letzten Sitzung beschloss der Zentralvorstand, diese Statistik, die den einzelnen Sektionen oder Lehrervereinen nützliche Dienste leisten soll, in der Weise durchzuführen, dass ein Erhebungsformular, auf dem alle notwendigen Angaben Platz gefunden haben, an die Sektionen versandt wird; es soll für eine Reihe von typischen Gemeinden ausgefüllt, dem Archiv des SLV einverleibt und daraus auf Wunsch den Interessenten zur Verfügung gestellt werden. — In einem Fall, wo eine Gemeinde den Lehrern in einem unerfreulichen Abstimmungskampf die Teuerungszulage verweigert hatte, konnte der Zentralvorstand sich nicht entschliessen, einzuschreiten, weil er glaubte, die Gemeindeautonomie nicht antasten zu dürfen.

Auch für das eigene Personal beschloss der Zentralvorstand entsprechend der zunehmenden Teuerung zunächst im Herbst eine zusätzliche Teuerungszulage und ordnete in der letzten Sitzung die Verhältnisse für 1944 in angemessener Weise.

Mit der Teuerung im Zusammenhang steht auch ein Beschluss betr. das Sitzungsgeld für die Mitglieder des Zentralvorstandes und der Kommissionen.

Zwar wurde an dem seit vielen Jahren üblichen Ansatz von Fr. 10.— für die Sitzung nichts geändert, aber für diejenigen Sitzungsteilnehmer, die mehr als 70 km vom Sitzungsort entfernt wohnen, eine Zulage von Fr. 5.— beschlossen, sofern mit der Sitzung kein Mittagessen verbunden ist.

Ueber die Verhandlungen des Zentralvorstandes wurde jedesmal in der SLZ ausführlich berichtet.

Der *Leitende Ausschuss* versammelte sich nach Bedarf zu kürzern oder längern Sitzungen, in denen er die Geschäfte des Zentralvorstandes vorbereitete und in eigener Kompetenz die Gesuche um Darlehen oder Gaben bis zu Fr. 500.— aus dem Hilfsfonds erledigte. Zur laufenden Orientierung der übrigen Zentralvorstandsmitglieder und der Kommissionspräsidenten bediente er sich, wie seit Jahren, des im Sekretariat vervielfältigten «Nachrichtenblattes», das im Berichtsjahr 365 Geschäfte aufwies.

Die erste *Sekretärin*, Fräulein Kübler, war fast während des ganzen ersten Halbjahres wegen schwerer Erkrankung beurlaubt, so dass die zweite Sekretärin, Fräulein Bereuter, die Aktuariats- und Korrespondenzgeschäfte zusätzlich übernehmen musste. Für die Führung der Buchhaltung konnte eine Aushilfe gefunden werden. Die mit dem 1. Januar 1943 neu eingeführte Maschinen-Durchschreibe-Buchhaltung trug dank der damit gewonnenen Vereinfachung viel dazu bei, dass die stetig zunehmenden Geschäfte des Sekretariats trotz der erwähnten Störung reibungslos und rasch erledigt werden konnten. Der Korrespondenzverkehr des Sekretariats (ohne die SLZ) belief sich auf 3404 Eingänge und 18 169 Ausgänge. Darin sind auch die zahlreichen Korrespondenzen, die der Präsident und die andern Mitglieder des Leitenden Ausschusses zu Hause erledigten, nicht inbegriffen.

Die soeben erwähnten, stetig zunehmenden Geschäfte rühren teils von der gesteigerten Tätigkeit der zahlreichen Kommissionen her, über die an ihrem Ort Bericht erstattet wird, teils von den immer zahlreicher und reger werdenden *Beziehungen des SLV* mit Behörden und andern Organisationen.

Dem Eidgenössischen Departement des Innern hat der SLV alljährlich Bericht zu erstatten über die beiden Stiftungen (Lehrerwaisenstiftung und Stiftung der Kur- und Wanderstationen). Zur Prüfung des Postulates von Nationalrat Roth betr. die stellenlosen Junglehrer wurde neben der Société pédagogique romande und dem Katholischen Lehrerverein auch der SLV ersucht, sich in der Expertenkommission vertreten zu lassen. Der Präsident nahm 1943 an zwei Sitzungen dieser Kommission teil, die ihre umfangreiche und komplizierte Arbeit erst 1944 abschliessen wird. Mit der Konferenz der kant. Erziehungsdirektoren bestehen ebenfalls engere Beziehungen als früher. Betr. die Musikkommission siehe Abschnitt 20. Die in der Präsidentenkonferenz des SLV gemachte Anregung, die Freizügigkeit der Vikare wenigstens in der Kriegszeit zu erstreben, führte zu einer Umfrage bei den kant. Erziehungsdirektionen, ob sie geneigt seien, während des Krieges auch stellenlose Lehrer aus andern Kantonen als Stellvertreter zu verwenden und ob sie die SLZ als vermittelndes Organ verwenden wollten. Die Antworten lauteten recht befriedigend, so dass in der SLZ eine Art Stellenvermittlungs-Zentrale geschaffen wurde (siehe SLZ Nrn. 28 und 30). Wegen der Wilhelm-Tell-Aufführungen für Schulen entsprechend der Anregung von

P. Bommer an der Jahresversammlung in Romanshorn wurde eine Eingabe sowohl an die Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia wie an die Kant. Erziehungsdirektorenkonferenz gerichtet (siehe SLZ Nr. 30).

An dem von Pro Helvetia angeregten und durch die Neue Helvetische Gesellschaft ins Leben gerufenen «Aktionszentrum für nationale Erziehung» beteiligte sich der Zentralpräsident in Gruppe 2 (Jugend), die unter dem Vorsitz von Pfr. Hans Métraux mehrere Sitzungen abhielt und vor allem die nationale Erziehung im Länddienst besprach und Anregungen für die 500-Jahr-Feier der Schlacht bei St. Jakob an der Birs aufnahm und weiterleitete.

Die Beziehungen zu den übrigen schweizerischen Lehrervereinigungen waren wie bisher herzlich und ungetrübt. Der Vorortwechsel in der Société pédagogique de la Suisse romande, wo 1943 bis 1946 nach den Genfern der Jura bernois die Leitung hat, führte zu neuen Bekanntschaften, die bei mehreren Zusammenkünften, vor allem in der vertraglich festgelegten Jahreskonferenz (am 24. Oktober in Solothurn, siehe SLZ Nr. 44) geschlossen und befestigt wurden. Der Schweizerische Lehrerinnenverein feierte im Berichtsjahr in Bern sein 50jähriges Bestehen, wobei auch der SLV mit einer Delegation als Gratulant auftrat; der reizende Nachmittagstea im Garten des Lehrerinnenheims war eine Beigabe, um die wir Lehrer die liebenswürdigen Kolleginnen beneiden müssen und die wir ihnen nicht nachmachen können. Der Schweizerische Turnlehrerverein beehrte uns an unsrer Delegiertenversammlung mit einem Vertreter. Die Bestrebungen des Schweiz. Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen unterstützt der SLV seit Jahren durch einen Beitrag, dem 1943 ein besonderer lokaler Beitrag für die Ausstellung «Zeitgemässe Ernährung und Schule» im Pestalozzianum Zürich beigelegt wurde.

Für den Zentralpräsidenten ist es eine angenehme Pflicht, im Wechsel die Jahresversammlungen der Sektionen zu besuchen: im Berichtsjahr war er der Gast des Bernischen Lehrervereins bei seinem 50jährigen Jubiläum in Bern und des Solothurnischen Lehrervereins bei seinem im Freien abgehaltenen 90. Kant. Lehrertag in Lüterkofen. An der Luzerner Jahresversammlung vertrat Heinrich Hardmeier den Zentralvorstand des SLV.

In der Nationalen Aktionsgemeinschaft für wirtschaftliche Verteidigung (NAG) ist der SLV durch sein Zentralvorstandsmitglied Dr. H. Gilomen im Geschäftsführenden Ausschuss vertreten. Haupttraktandum des Berichtsjahres war in den Plenarkonferenzen die geplante eidg. Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung. Der SLV ist ferner vertreten im Bundesfeierkomitee. Der Zentralvorstand interessierte sich auch für die Beratungen wegen einer schweizerischen Postsparkasse, rückte dann aber mit den übrigen in der NAG vertretenen Verbänden von dem Projekte ab. Auch mit der Schweizerischen Reisekasse wollte er in keine Verbindung eintreten, mit Rücksicht auf die eigenen, in der Stiftung der Kur- und Wanderstationen vertretenen Ziele.

Der Vollständigkeit halber seien hier noch die übrigen, bisher nicht genannten Vereine und Institutionen aufgeführt, die der SLV, zum Teil seit vielen Jahren, mit grössern oder kleinern jährlichen Beiträgen unterstützt, um ihnen so die Sympathie zu beweisen und anzuerkennen, dass deren Bestrebungen mit den Zielen des SLV übereinstimmen: 1. Verein

zur Verbreitung guter Schriften, dessen Sektion Basel 1943 eine geschmackvolle Volksausgabe von Schillers Wilhelm Tell veröffentlicht hat; sie ist unter das Patronat der Erziehungsdirektorenkonferenz und des SLV gestellt. 2. Schweiz. Volksbibliothek. 3. Neuhof (siehe Abschnitt 21). 4. Schweiz. Jugendherbergen (Beitrag durch Stiftung der Kur- und Wanderstationen). 5. Stiftung Zwyssighaus (do.). 6. Schweiz. Burgenverein. 7. Für das Alter. 8. Pestalozzianum, dessen Untermieter der SLV und die Lehrerkrankenkasse mit allen ihren Räumen sind. 9. Schweiz. Volksbildungsheime. 10. Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher. 11. Schweiz. Verein für Berufsberatung. 12. Schweiz. Gesellschaft für Gesundheitspflege. 13. Die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit (SAF). 14. Pro Juventute; am Kongress «Pro Familia» nahm der Präsident teil. 15. Schweizerisches Rotes Kreuz, Kinderhilfe, wo der SLV leider im Leitenden Ausschuss keinen Sitz erhalten konnte, aber als mitarbeitender Verband in der konsultativen Versammlung vertreten ist. 16. Schweiz. Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform. 17. In der letzten Sitzung des Jahres beschloss der Zentralvorstand, einer zu gründenden Arbeitsgemeinschaft für den guten Film unverbindlich beizutreten. 18. Der Präsident ist dem Patronatskomitee der Pestalozzi-film-Gesellschaft beigetreten.

Den von der Jugenddienstkommission der Schweiz. Rotary Clubs durchgeführten Lehrerwettbewerb (Der Anbauplan der Schule) unterstützte der Präsident in der SLZ, ebenso durch einen Aufruf die «Schweiz. Winterhilfe 1943/44». Die Kommission für das Schweizerische Schullichtbild (KSS), der auch der SLV angeschlossen ist und an die er 1940 und 1942 insgesamt Fr. 900.— beigetragen hat, hielt im Berichtsjahr keine Sitzung ab und hat auch ihre Pläne für Herstellung von Schullichtbildern noch nicht verwirklicht.

Die internationalen Beziehungen sind seit Kriegsausbruch fast ganz unterbrochen. Der SLV erhält zwar die englische Lehrerzeitung «The Schoolmaster» und die schwedische «Folkskollärarnas tidning» im Austausch gegen die SLZ regelmässig und auch die Reichszeitung «Der deutsche Erzieher» kommt noch gelegentlich; aber mit Frankreich sind die Verbindungen fast ganz und mit Italien seit den Juli-Ereignissen gänzlich unterbrochen. An der gemeinsamen Konferenz der Delegierten des SLV und der SPR im Oktober wurde der Schwedische Volksschullehrerbund eingeladen, zu gegebener Zeit mit den beiden schweizerischen Lehrervereinigungen für das hohe Ziel der Völkerverständigung zu arbeiten. Die Anregung wurde zustimmend aufgenommen (siehe SLZ Nrn. 44 und 51). Da es die Mission der Schweiz ist, das Kriegselend nach Möglichkeit zu lindern, spendete der SLV dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz einen Beitrag und unterstützte auch durch Vermittlung der Genfer Institution kriegsgefangene griechische Lehrer in Italien. Im Verein mit der SPR beschloss er, weiterhin den in der Schweiz internierten Lehrern alle mögliche Hilfe zukommen zu lassen und in der Nachkriegszeit diese tatkräftige Hilfe auch auf das Ausland auszudehnen, wo die Not und die Bedürfnisse zweifellos sehr gross sein werden.

Die Bemühungen für die Schweizerschulen im Ausland, die 1942 im «Hilfskomitee für die Auslandschweizerschulen» zusammengefasst wurden, konnten 1943 in zahlreichen Fällen zur Auswirkung kommen,

vor allem dank dem rührigen Auslandschweizersekretariat der Neuen Helvetischen Gesellschaft und der finanzkräftigen Stiftung «Schweizerhilfe». Dem SLV liegt besonders daran, die Rechtsstellung der schweizerischen Lehrer an Auslandschweizerschulen günstiger zu gestalten; in diesem Sinne hatte er 1942 eine Eingabe an die Erziehungsdirektorenkonferenz gerichtet, die von dieser in empfehlegendem Sinn an das Eidg. Departement des Innern weitergeleitet wurde. Der Chef des Departements, Herr Bundesrat Etter, gab in der Expertenkommission zur Prüfung des Postulates Roth (siehe oben) bekannt, dass das Problem der Auslandschweizerschulen als Ganzes im Rahmen eines Bundesgesetzes geordnet werden müsse und dass dann auch für die rechtliche Stellung der schweizerischen Lehrer an diesen Schulen eine befriedigende Lösung gefunden werden müsse. Inzwischen hat der SLV Gelegenheit, die eine und andere Auslandschweizerschule mit dem Schweizerischen Schulwandbilderwerk oder andern Schulmaterialien auszustatten oder ihnen die SLZ kostenlos zu senden. Der Ende 1942 ergangenen Einladung an die Lehrer der Auslandschweizerschulen, dem SLV als beitragsfreie Mitglieder beizutreten, folgten 27 Kollegen und Kolleginnen.

Durch den Tod verloren wir im Berichtsjahr einige besonders geschätzte Mitglieder: Albert Heer, Lehrer in Zollikon, Verfasser von zwei im Verlag des SLV erschienenen Schriften heimatkundlicher Richtung; Oskar Schenker, Mitglied der Musikkommission; Dr. h. c. Justus Stöcklin, den treuesten Veteranen des SLV; a. Prof. Oskar Schreiber, einstiges Mitglied des Zentralvorstandes, der seine Anhänglichkeit an den SLV durch ein hochherziges Legat an die Lehrerwaisenfürsorge bewiesen hat; Dr. Ernst Trösch in Bern, den ersten Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins und Organisator mehrerer Hellasfahrten schweizerischer Lehrer. Sie leben alle in unsrer dankbaren Erinnerung weiter.

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1943.

Kanton	Abonnenten und Beitragszahler (exkl. Frei- und Einzelmitglieder)	Frei- und Einzelmitgl. (inkl. Abonnenten)	Total	Delegierte nach dem Stand vom 1. Jan. 1942
Zürich	2042	265	2307	25
Bern	3621	249	3870	40
Luzern	312	60	372	5
Uri, Schwyz, Unterwalden	24	3	27	2
Glarus	124	6	130	3
Zug	47	9	56	2
Freiburg	75	10	85	2
Solothurn	574	41	615	8
Baselstadt	228	99	327	4
Baselland	335	66	401	6
Schaffhausen	243	28	271	4
Appenzell A.-Rh.	168	55	223	4
Appenzell L.-Rh.	1	—	1	—
St. Gallen	814	207	1021	11
Graubünden	378	48	426	6
Aargau	626	46	672	7
Thurgau	492	104	596	7
Tessin	256	17	273	5
Waadt	10	2	12	—
Wallis	2	—	2	—
Neuenburg	4	—	4	—
Genf	9	—	9	—
Unpersönl. Abonnenten .	—	232	232	—
	10385	1547	11932	141
Feldpost	3	—	3	—
Ausland, persönlich . .	—	—	23	—

2. Jahresrechnung 1943 des Schweizerischen Lehrervereins.

I. Betriebsrechnung.

A. Einnahmen.

	Fr.
1. Jahresbeiträge	26 426.70
2. Zinsen ab Wertschriften, Bank und Postcheck	6 004.90
3. Versicherungsprovisionen	5 067.70
4. Verlagsprovisionen	1 000.—
5. Verwaltungsbeiträge der eigenen Institutionen	6 500.—
6. Verschiedene kleine Einnahmen	9.40
Total Einnahmen	45 008.70

B. Ausgaben.

1. Sitzungsspesen und Fahrtenentschädigungen: Fr.	
a) Delegiertenversammlung	3 865.20
b) Präsidentenkonferenz	1 016.75
c) Zentralvorstand	2 500.20
d) Rechnungsprüfungsstelle	345.10
e) Jugendschriften-Kommission	980.80
f) Kommission für ital. Kommentare	211.60
g) Kommission f. interkant. Schulfragen	688.43
h) Musikkommission	130.90
i) Delegationen	685.25
Total	10 424.23
2. Jugendbuchpreis 1943	500.—
3. Besoldungen	12 893.—
4. Beiträge an andere Organisationen	2 424.45
5. Miete, Licht, Heizung, Reinigung	1 589.20
6. Drucksachen, Vervielfältigungen	1 895.30
7. Bureauspesen, Porti	2 377.10
8. Allgemeine Unkosten:	
a) SLV	2 379.62
b) Jugendschr.-K. und Wanderausstlg.	767.—
c) Kommission f. interkant. Schulfragen	819.50
Total	3 966.12
9. Steuern	713.80
10. Lohnausgleichskasse	199.51
11. Bank- und Postcheckspesen	333.50
12. Personalversicherung	599.47
13. Bibliothek und Archiv	80.65
14. Abschreibung auf Bureaumobilien	799.—
Total Ausgaben	38 795.33

C. Betriebsergebnis.

Total der Einnahmen	45 008.70
Total der Ausgaben	38 795.33
Vorschlag 1943	6 213.37
plus Anteil am Reinertrag des Fibel-Verlages	1 576.52
Rechnungsmässiger Ueberschuss 1943	7 789.89

Hievon werden Fr. 3000.— zur Aeufnung der Reserve ausgeschieden, der Rest wird dem Reinvermögen zugewiesen.

II. Vermögensrechnung.

	Fr.	Fr.
Reinvermögen am 31. Dez. 1942	118 115.52	
Nachträgliche Zuweisung des Anteils am Reinertrag 1942 des Fibel-Verlages	1 521.52	
Total	119 637.04	
÷ Einlage in die Fürsorgefonds	333.60	119 303.44
Zuweisung aus dem Ueberschuss 1943	4 789.89	
Reinvermögen am 31. Dez. 1943		124 093.33
Reserve am 31. Dez. 1943	9 000.—	
Personalfürsorgefonds am 31. Dez. 1943		12 743.91

Separate Fonds.

Bestand am 31. Dezember 1943.

Fonds für Schweiz. Schülerzeitung	10 987.70
Fonds für Schweiz. Schulwandbilderwerk	17 981.80
Fonds aus Zuwendungen der Stiftung Lucerna für Schweiz. Pädagogische Schriften	1 341.15

Bemerkungen zu den Jahresrechnungen 1943.

Vom Gesamtvermögen des SLV und seiner Wohlfahrtseinrichtungen (ohne die Schweiz. Lehrerkran-

kenkasse, die eine eigene Verwaltung hat) waren auf Ende des Berichtsjahres Fr. 1 155 340.60 in *Wertschriften* angelegt. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine bescheidene Vermehrung von Fr. 7787.60, die ausschliesslich dem Hypotheken-Portefeuille zugute kommt. Der Obligationenbestand erfuhr infolge Kündigung eine Verminderung um Fr. 39 000.—, wogegen die Hypotheken einen Zuwachs von Franken 46 787.60 verzeichnen. Die Hypotheken im I. Rang erfuhren einen Nettozuwachs von Fr. 10 760.—, diejenigen im II. Rang um Fr. 38 127.60. Der einzige Schuldbrief im III. Rang verminderte sich durch Abzahlungen auf Fr. 1000.—. Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Ueberblick über die Geldanlagen nach Titelkategorien. Die Obligationen sind in der ersten Kolonne mit dem Nominalwert, in der zweiten Kolonne mit dem Kurswert per 31. Dezember 1943 aufgeführt.

	Lehrerwaisenstiftung und Stiftung der Kur- und Wanderstationen	
	Fr.	Fr.
Wehranleihen	6 000.—	(6 084.—)
Eidg. Anleihen	50 000.—	(50 664.50)
Schweizerische Bundesbahnen	30 500.—	(30 801.25)
Kantonale Anleihen	53 000.—	(54 547.50)
Gemeinde-Anleihen	100 000.—	(103 147.—)
Pfandbriefe	36 000.—	(36 540.—)
Kantonalbanken	32 000.—	(31 987.50)
Privatbanken: Obligationen	9 750.—	(9 750.—)
Aktien	2 250.—	(1 404.—)
Stammanteile	500.—	(400.—)
Schuldbriefe	542 450.—	(542 450.—)
Total	862 450.—	(867 775.75)

	SLV, Hilfsfonds, SLZ und Separatfonds	
	Fr.	Fr.
Eidgenössische Anleihen	35 000.—	(34 981.—)
Schweizerische Bundesbahnen	10 000.—	(10 430.—)
Kantonale Anleihen	11 000.—	(11 415.—)
Gemeinde-Anleihen	65 000.—	(66 346.—)
Kantonalbanken	15 000.—	(15 000.—)
Privatbanken: Aktien	750.—	(468.—)
Schuldbriefe	156 140.60	(156 140.60)
Total	292 890.60	(294 780.60)

Der Totalbestand der *Obligationen* und anderen Bankpapiere betrug nach dem Nominalwert Fr. 456 750.—. Die Guthaben auf *Spar- und Depositenheften* machten am 31. Dezember 1943 Fr. 31 038.— aus. Von den *Schuldbriefen* im Gesamtbetrag von Fr. 698 590.60 entfielen Fr. 554 800.— auf Hypotheken im I. Rang, Fr. 142 790.60 auf solche im II. Rang und Fr. 1000.— auf einen Brief im III. Rang. Die Reserven wurden im Berichtsjahre auf total Fr. 61 500.— geäuft.

3. Bericht der Rechnungsprüfungsstelle über das Jahr 1943.

Bei den im Laufe des Rechnungsjahres vorgenommenen Revisionen konnte immer festgestellt werden, dass sich die Buchhaltung des Schweiz. Lehrervereins in guter Ordnung befindet; die buchhalterische Verarbeitung des Geschäftsverkehrs erfolgt sorgfältig und in sachgemässer Weise. Die neue Buchungsmaschine macht den Eindruck der Zweckmässigkeit; vielleicht wäre es auch möglich — unter Berücksichtigung einiger Anregungen des Bücherexperten — in einzelnen

Teilen eine Vereinfachung durchzuführen und damit eine Arbeitersparnis zu erreichen.

Zur Kontrolle des Jahresabschlusses der Rechnung des Lehrervereins sowie der ihr angeschlossenen Verwaltungen der Lehrerwaisenstiftung, des Hilfsfonds, der Kur- und Wanderstationen, der Publikationen usw., wurden anhand der Belege zum Kassa-, Postcheck- und Bankverkehr sämtliche Buchungen ins Journal und in die Hauptbuchkonten nachgeprüft; dabei konnten wir die Richtigkeit aller Eintragungen feststellen. Hierauf wurden die Bilanzposten, sowie die Ergebnisse der Betriebsrechnungen mit den Abschlussposten des Hauptbuches verglichen und überall der ordnungsgemässe Zusammenhang beobachtet. Soweit eine Kontrolle der Bestände in materieller Hinsicht möglich ist, überzeugten wir uns von deren Vorhandensein durch Prüfung der Kasse, der Bestandszettel des Postcheckbüros, der Kontokorrentauszüge und der Wertschriftenverzeichnisse der Bank.

Auf Grund unserer Revisionsarbeit beantragen wir, die Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrervereins möge die sämtlichen Jahresrechnungen für 1943 genehmigen und den geschäftsführenden Organen unter bester Verdankung ihrer gewissenhaften Arbeit die Entlastung erteilen.

Amriswil, 5. April 1944.

Für die Rechnungsprüfungsstelle:
H. Aebli.

4. Redaktionskommission.

Diese Kommission hielt nur eine Sitzung ab im Februar zur Aussprache über die Jahresrechnung und das Budget. Sie beantragte dem ZV, auf den durch den Abonnentenrückgang bedingten Vorschlag des Fachschriftenverlages einzutreten, wonach die SLZ für jeden ausfallenden Abonnenten unter 4800 dem Verlag Fr. 3.70 zu vergüten hat. Gegen Ende des Jahres wurde die Frage des Abonnementspreises der SLZ wieder aufgeworfen. Da nach den Mitteilungen des Verlages keine Druckkostenerhöhung eintreten wird, erübrigte sich eine zweite Sitzung der Redaktionskommission, weil alle Mitglieder auf schriftlichem Wege dem Antrag zustimmten, trotz dem sicher vor auszusehenden Betriebs-Defizit keine Abonnementspreiserhöhung eintreten zu lassen. Mit Rekursen hatte sich die Kommission nicht zu befassen.

5. Schweizerische Lehrerzeitung.

Die Redaktion bemühte sich, die Schweizerische Lehrerzeitung so reichhaltig als möglich zu gestalten und kürzte zu diesem Zwecke die Berichterstattung über Versammlungen und Konferenzen in vermehrtem Masse. Dadurch wurde der notwendige Raum für eine weitere Berücksichtigung des allgemein pädagogischen und schulpraktischen Teils gewonnen. Die Redaktion will damit nicht Rezepte für Lektionen schaffen, die ohne weiteres übernommen werden sollen, sondern vielmehr Anregungen geben, die zum selbstständigen Gestalten veranlassen. Auch dem Anfänger ist mit methodischen Hinweisen in der Regel besser gedient als mit gebrauchsfertigen Präparationen, die zum blossen Kopieren Anlass geben können.

Eine besondere Beachtung musste der Lohnbewegung geschenkt werden. Die sorgfältig nachgeführten Meldungen über Teuerungszulagen und Aenderungen im Besoldungswesen orientierten laufend über Erfolge und Misserfolge in den einzelnen Kantonen. Die ver-

schiedenen Lehrervereinigungen erhalten damit für ihre Beratungen ein zuverlässiges Material.

Dank einer umfassenden Werbeaktion, in der uns eine Reihe von Sektionen nachhaltig unterstützte, konnte der kriegsbedingte Abonnentenrückgang gehalten und die Zahl der Bezüger wieder auf den Stand des Jahres 1940 gehoben werden. Die Redaktion ist Vorständen und allen einzelnen Mitgliedern dankbar, wenn sie ihr auch im Laufe des Jahres Adressen melden, an die sie Probenummern senden kann. Damit tragen sie bei, unser Organ weiter auszubauen und ihm für die Vertretung von Schul- und Standesinteressen die erforderliche Stosskraft zu geben. Abonnentenstand Ende Dezember 1943: 4847.

6. Jahresrechnung 1943 der Schweizerischen Lehrerzeitung.

A. Einnahmen.		Fr.
1. Vergütung des Verlags		24 206.60
2. Abonnementserhöhung 1943		2 143.—
3. Vergütung des Verlags auf Inserate		2 282.35
4. Diverse Einnahmen		2 190.65
5. Zinsen		454.35
6. Vergütung für Beilagen und Publikationen		2 825.—
Total der Einnahmen		34 101.95
B. Ausgaben.		
1. Mitarbeiter-Honorare		7 340.95
2. Besoldungen		6 968.60
3. Mehrkosten für Druck, Ausbau, Separata u. a.		15 274.93
4. Diverse Vergütungen		150.—
5. Allgemeine Unkosten, Reisespesen		915.35
6. Verwaltungsbeitrag an SLV		768.82
7. Sitzungsspesen, Porti, Drucksachen u. a.		1 185.33
8. Miete, Licht, Heizung		1 322.05
Total der Ausgaben		33 926.03
Rechnungsmässiger Ueberschuss 1943		175.92
zugunsten des Reinvermögens.		
Reinvermögen der SLZ am 31. Dezember 1943		10 811.12

7. Schweizerische Lehrerweisenstiftung.

Kanton	Ver- gabungen 1943	Unter- stützungen 1943		Ver- gabungen (ohne Legate) 1895—1943	Unterstützungen 1903—1943	
	Fr.	Fam.	Betrag	Fr.	Fam.	Betrag
Zürich	1154.38	1	200.—	106 150.47	24	45 114.—
Bern	900.70	15	6450.—	53 132.75	50	111 384.—
Luzern	200.—	6	2250.—	7 692.27	18	34 092.—
Uri	—	1	300.—	384.25	5	10 175.—
Schwyz						
Obwalden						
Nidwalden						
Glarus	327.—	2	300.—	7 218.72	9	35 059.—
Zug	—	—	—	307.55	2	6 110.—
Freiburg	70.—	—	—	1 568.80	3	2 150.—
Solothurn	932.—	10	3100.—	25 880.60	22	52 499.—
Baselstadt	253.—	—	—	43 502.46	8	14 209.—
Baselland	134.—	1	300.—	8 614.50	5	15 689.—
Schaffhausen	302.35	1	600.—	7 487.60	8	17 360.—
Appenzell A.-Rh.	166 —	1	300.—	8 251.40	10	20 815.—
Appenzell L.-Rh.	—	—	—	72.—	—	—
St. Gallen	1872.10	8	3400.—	41 020.67	28	78 706.—
Graubünden	40.—	10	4600.—	8 800.10	24	78 435.—
Aargau	1085.50	8	3675.—	25 916.50	30	93 893.—
Thurgau	500.—	—	—	20 916.70	10	23 218.—
Tessin	—	3	1400.—	57.—	4	12 150.—
Waadt	—	—	—	7.13	—	—
Wallis	—	—	—	—	—	—
Neuenburg	—	—	—	—	—	—
Genf	—	—	—	2.50	—	—
Div. Vergabungen	70.60	—	—	2 520.—	—	—
SLV u. Institu- tionen d. SLV	366.65	—	—	6 556.44	—	—
Total	8374.28	67	26 875.—	376 060.41	—	651 058.—

Die Verwaltungskommission erledigte ihre Geschäfte in einer einzigen Sitzung am 11. April 1943 in Zürich. Sie konstituierte sich mit H. Lumpert, Vorsteher, St. Gallen, als Präsident und J. Hänni, Sekundarlehrer, Chur, als Vizepräsident. Sie setzte den Gesamtbetrag der Unterstützungen an die Waisen aus 61 Familien auf 25 275 Fr. fest. Dazu kamen im Laufe des Jahres sechs neue Gesuche mit einem gesamten Unterstützungsbetrag pro rata temporis von 1600 Fr. Der Jahresabschluss erzeugt daher Unterstützungen von 26 875 Fr. an die Waisen aus 67 Familien.

Die freiwilligen Vergabungen an die Waisenstiftung haben im Rechnungsjahr eine erfreuliche Steigerung von 7114 Fr. im Vorjahre auf 8374 Fr. 28 Rp. erfahren. Wir haben uns gestattet, im Laufe des Jahres einige Sektionen einzuladen, unserer Stiftung vermehrt zu gedenken. Der Aufruf ist nicht ohne Wirkung geblieben. Eine besonders anerkennende Erwähnung verdient wiederum die Sektion St. Gallen, die mit 985 Mitgliedern total 1872 Fr. 10 Rp. als freiwillige Spende an die Waisenstiftung ablieferte. Das ist ein Beweis, was eine rührige und von der segensreichen Wirkung unserer Stiftung überzeugte Sektionsleitung zustandebringt. Vom verstorbenen Herrn Alt-Professor Oskar Schreiber, Zürich, ehemaligem Mitglied des Zentralvorstandes, sind unserer Stiftung testamentarisch 5000 Fr. vermacht worden (Auszahlung im Rechnungsjahr 1944). Herr J. J. Egli, Alt-Sekundarlehrer, Oerlikon-Zürich, liess uns als Letzt-Ueberlebender des Klassenvereins 1871/75 des Seminars Küsnacht, dessen Sparheft mit 148 Fr. 45 Rp. überweisen. Der Bernische Lehrerverein hat die kleinen Honorare des Berner Schulblattes, der Reservefonds der Schweiz. Illustrierten Schülerzeitung einen Drittel der Einlage 1943 an unsere Stiftung abgetreten. Wir danken allen recht herzlich für diesen sichtbaren Ausdruck wahrhafter Kollegentreue und Kollegenhilfe.

Wir hofften auch, mit der Erhöhung der Auflage des Lehrerkalenders das Reinergebnis zugunsten unserer Stiftung steigern zu können. Leider scheint sich diese Hoffnung nicht zu erfüllen. Wir bitten daher erneut alle Kolleginnen und Kollegen, sich beim Kaufe eines Kalenders des wohlthätigen Charakters unseres Lehrerkalenders bewusst zu bleiben.

Immer und immer wieder gelangen Gesuche um Unterstützungen an Lehrerwitwen an uns. Es steht ausser unserer Macht, bedürftigen Witwen aus den Mitteln der reinen Waisenstiftung Hilfe angedeihen zu lassen. Wir müssen solche Gesuche an den Hilfsfonds des SLV verweisen. Das betrifft auch alle jene Fälle, in denen die Waisenstiftung bedürftigen Lehrerfamilien bis zur Erwerbsfähigkeit aller ihrer Waisen geholfen hat. Die in bedrängter Lage verbleibende Witwe und Mutter der Waisen kann nicht weiter von uns unterstützt werden. Solche Gesuche gehen an den Hilfsfonds des SLV zur Berücksichtigung aus dessen Mitteln weiter.

Die von uns ernannten Patrone der Lehrerweisen besorgen ihre oft mühsame Arbeit ehrenamtlich. Wir möchten auch ihnen — einmal wieder seit manchen Jahren — unsere volle Anerkennung zollen. Das mag den einen und anderen bewegen, seine Aufgabe als Patron in der Betreuung der Waisen, in der zweckmässigen Verwendung der Unterstützungen und in der Abfassung des Patronatsberichtes auf Ende des Jahres noch gewissenhafter und speditiver zu erfüllen als bisher.

8. Jahresrechnung 1943 der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung.

A. Einnahmen.		Fr.	Fr.
1. Vergabungen		8 374.28	
2. Zinsen und Kursgewinne		25 205.70	33 579.98
B. Ausgaben.			
1. Unterstützungen		26 875.—	
2. Verwaltung und allgem. Unkosten		1 587.55	
3. Beiträge an Personalversicherung		675.23	29 137.78
C. Vorschlag 1943			4 442.20
+ Reinertrag des Kalender-Verlags 1943			2 171.12
Total Jahresertrag 1943			6 613.32

Hievon werden Fr. 3000.— der Reserve zugewiesen, der Rest wird dem Reinvermögen gutgeschrieben.

D. Vermögensrechnung.		Fr.
Reinvermögen am 31. Dez. 1942		678 271.18
Zuweisung aus Jahresertrag 1943		3 613.32
Reinvermögen am 31. Dez. 1943		681 884.50
Reserve am 31. Dez. 1943		33 000.—

9. Schweizerischer Lehrerkalender.

Da der 48. Jahrgang schon vor Ende des Jahres 1942 vergriffen gewesen war, entschloss sich der ZV, die Auflage für den 49. Jahrgang 1944/45, der im Herbst 1943 herauskam, um 200 Ex. auf 3500 Exemplare zu erhöhen. Obschon Ausstattung und Inhalt sich im wesentlichen gleich geblieben sind, musste wegen der gestiegenen Erstellungskosten für Druck und Buchbinderei der Preis des Exemplars mit Kunstlederhülle auf Fr. 3.— (ohne Hülle auf Fr. 2.55) erhöht werden. Am Ende des Jahres 1943 war noch ein Vorrat von einigen 100 Exemplaren unverkauft.

Jahresrechnung 1943 des Schweiz. Lehrerkalenders.

A. Einnahmen.		Fr.
Verkaufserlös und Inseratenertrag		10 471.30
B. Ausgaben.		Fr.
Druck- und Erstellungskosten		7 409.03
Verwaltung, Unkosten u. a.		891.15
		8 300.18
C. Reinertrag 1943		2 171.12

zugunsten der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung.

10. Hilfsfonds.

Die Beanspruchung des Hilfsfonds durch *Gaben* war im Jahr 1943 etwas höher als in den drei vorhergehenden Jahren, aber in keiner Weise beunruhigend. *Haftpflichtfälle* wurden erst gegen Ende des Berichtsjahres angemeldet, so dass sie erst 1944 erledigt werden können. Gaben an Mitglieder und Witwen ehemaliger Mitglieder wurden in Beträgen von Fr. 50.— bis Fr. 500.— in 34 Fällen ausbezahlt, nämlich in die Kantone Solothurn Fr. 1650.— in 5 Fällen, Bern Fr. 1470.— (8), St. Gallen Fr. 1352.45 (6), Graubünden Fr. 1150.— (6), Zürich Fr. 1000.— (2), Appenzell A.-Rh. Fr. 600.— (2), in je 1 Fall in die Kantone Waadt Fr. 430.—, Baselland Fr. 300.—, Luzern Fr. 200.—, Thurgau Fr. 144.— und Aargau Fr. 50.—. An griechische Lehrer, die sich in italienischen Gefangenlagern befanden, wurden durch Vermittlung des Roten Kreuzes in Genf Fr. 100.— gesandt. Auf Beschluss der Delegiertenversammlung wurden dem Schweizerischen Roten Kreuz, Kinderhilfe, Fr. 1000.— zugesprochen, wovon Fr. 700.— auf Rechnung des Hilfsfonds genommen wurden. Und schliesslich beteiligte sich der Hilfsfonds an der Gabe (Fr. 500.—)

an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz mit Fr. 300.—. Zusammen wurden vergabt Fr. 9426.45 in 37 Fällen. Die Beanspruchung durch *Darlehen* war 1943 eine besonders grosse und vielseitige. In 20 Fällen wurden Fr. 17 100.— dargeliehen, davon allein in den Kt. Bern Fr. 10 300.— in 10 Fällen, ferner in je 2 Fällen in die Kantone Zürich Fr. 2300.—, Aargau Fr. 1500.— und Tessin Fr. 1000.—, in je 1 Fall gingen in die Kantone Graubünden Fr. 1000.—, Luzern Fr. 500.—, Solothurn Fr. 400.— und St. Gallen Fr. 300.—. Mehrere dieser Darlehen wurden zu Umschulungs- oder Studienzwecken gegeben. Die Bedingungen, welche der Zentralvorstand jeweils festsetzte, wechselten je nach den Umständen. Das normale ist ein Zinsfuss von $4\frac{1}{4}\%$ und Sicherstellung des Darlehens durch Lohnzession; aber in einigen Fällen wurden auch zinslose Darlehen gewährt.

Die Darlehensguthaben am 31. Dez. 1943 belaufen sich auf Fr. 61 116.95 (Ende 1942 Fr. 56 560.75). Der Rest des auf Fr. 196 738.79 (inkl. Reserven von Fr. 10 000.—) angestiegenen Vermögens ist in Hypotheken und Obligationen angelegt.

11. Jahresrechnung 1943 des Hilfsfonds.

A. Einnahmen.		Fr.	Fr.
1. Statutarische Mitgliederbeiträge		10 489.45	
2. Zinsen		7 446.15	17 935.60
B. Ausgaben.			
1. Unterstützungen		9 426.45	
2. Verwaltung und Unkosten		2 736.83	
3. Beiträge an Personalversicherung		472.53	
4. Steuern		1 039.90	
5. Abschreibung von uneinbringl. Darlehen		437.—	
6. Beitrag an Schweiz. Lehrerkrankenkasse		200.—	14 312.71

C. Vorschlag 1943 3 622.89

Hievon werden Fr. 2000.— an die Reserve ausgeschieden, der Rest wird dem Reinvermögen zugewiesen.

D. Vermögensrechnung.		Fr.
Reinvermögen am 31. Dez. 1942		183 115.90
Zuweisung aus Ueberschuss 1943		1 622.89
Reinvermögen am 31. Dez. 1943		184 738.79
Bestand der Reserve am 31. Dez. 1943		12 000.—

12. Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

Die Kommission versammelte sich wie üblich zweimal: im Januar in St. Gallen zur Abnahme von Jahresbericht und Rechnung und im August im Kurhaus Brestenberg am Hallwilersee. An der Delegiertenversammlung des SLV in Romanshorn konnte der Geschäftsleiterin, Frau Clara Müller-Walt in Au, für ihre erfolg- und segensreiche 25jährige Tätigkeit der wärmste Dank der Vereinsleitung und der Versammlung ausgesprochen werden. Der Erfolg ist ersichtlich aus der Mitgliederzahl, die im Lauf des Berichtsjahres den höchsten bisher erreichten Stand von 10 487 Mitgliedern erklommen hat. Der Segen geht hervor aus der folgenden Zusammenstellung der Gaben, die im Laufe des Jahres aus der Kurunterstützungskasse ausbezahlt werden konnten.

In 32 Fällen konnte mit Gaben von Fr. 50.— bis Fr. 500.— geholfen werden. Es gingen in die Kantone Bern Fr. 2632.25 in 11 Fällen, St. Gallen Fr. 1300.— (5), Aargau Fr. 1000.— (4), Appenzell A.-Rh. Fr. 700.— (2), Baselland Fr. 600.— (2), Thurgau Fr. 450.— (2); in je 1 Fall Schaffhausen Fr. 350.—, Solothurn und Zürich je Fr. 300.—, Graubünden Fr. 250.—, Waadt und Freiburg je Fr. 100.—. Ausserdem

beteiligte sich die Kurunterstützungskasse mit Fr. 200.— an der Gabe für das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (siehe unter 10).

Gekürzter Jahresbericht der Geschäftsleiterin:

Ehe die Manuskripte unsrer Jahresschriften druckfertig sind, liegt es uns stets daran, noch alle uns bekannt werdenden Möglichkeiten in die Ausweiskarte einzubeziehen. Als Neuerungen durften noch vor der Drucklegung eingetragen werden: Vergünstigungen bei der Kirchenbesichtigung zu St. Urban, Musikmuseum des Musikhauses Hug Zürich, Skilift Crans, Skihütten der Skiklubs Zug, Stansstad, Lausanne, Schwyz und Hergiswil.

Am 13. Februar 1943 begann der Versand unsrer Jahresschriften, befrachtet mit 100 000 Prospekten. Wir versandten 9945 Poststücke. Es erfolgten 279 Rücksendungen. Wir leiteten eine energische Mitgliederwerbung ein. Die Sektionen der Kantone Bern, Zürich, Aargau und Appenzell haben die grossen Verdienste einer umfassenden Mitgliederwerbung, derzufolge die Verluste rasch ein-, ja in reichem Masse überholt wurden. Die Herren Howald in Kreuzlingen, Berger in Olten und Hersche in Rüeterswil besorgten eine Werbung in ihren Heimatkantonen, die ebenfalls schöne Früchte zeitigten. Auch einige Kollegen der Stadt St. Gallen bemühten sich mit Erfolg. Frl. Berthe Stocker, Pianistin in Luzern, erfüllte als Vorstandsmitglied diesen Werbedienst im Schosse des Schweizerischen musikpädagogischen Verbandes. Am 1. August zählten wir schon 587 Neubetritte, also das Doppelte unsres Verlustes, und bis zum 31. Dezember ergab es nochmals einen Zuwachs von 162 Mitgliedern, so dass wir am Jahresende 10 487 Mitglieder zählten.

Wenn auch die Druckschriften zur Ausgabe gelangt sind, müssen wir stets wachsam sein, wo sich für uns neue Reiseerleichterungen ergeben. Herr Prof. Dr. P. Boesch, unser rühriger Präsident, bewirkte eine Abmachung mit dem Vorstand der Permanenten Ausstellung des öffentlichen Unterrichts im Palais Wilson in Genf und veranlasste Herrn Kollege Brunner in Stammheim, uns die Sehenswürdigkeiten des Dorfes bekanntzugeben. Herr Stadtmann Killer erschloss uns die Ermässigung bei der Bäderbesichtigung in Baden. Verschiedene historische Sammlungen konnten zur Erwähnung für die Ausweiskarte 1944/45 vorgemerkt werden: Heimatmuseum Schötz im Wiggertal, die historischen Sammlungen in Reinach und Wohlen, das neue Heimatmuseum in Rapperswil, das baugeschichtliche Museum in Zürich, Kirchen- und Kreuzgangbesichtigung im Seminar Wettingen, Galerie Maréchaud, Biel. Zu Beginn der Badesaison richteten wir unser Gesuch an Badeanstalten und Strandbadverwaltungen. Wir konnten verschiedene Abmachungen treffen, die in der Ausweiskarte 1944/45 niedergelegt werden, durch die freundliche Vermittlung von Herrn Kollege Göldi in Gais bei der Badanstalt Gais, ferner beim Strandbad Därligen und Lungern, wo uns auch bei den Schiffstaxen ein Entgegenkommen geschenkt wurde. Herr Kollege Siegenthaler in Wangen a. d. Aare erwirkte uns eine Ermässigung beim dortigen Strandbad. Der Verkehrsverein in Oberhofen gewährte uns eine solche bei seinem Strandbad am Thunersee. Gegen das Jahresende erwarb uns ein Kollege von Adelboden Ermässigungen beim Skilift Kuonisbergli, Adelboden. Ferner trafen wir eine Abmachung mit dem Skiklub Flüfli (Luzern), nachdem

wir uns mit 22 Verbänden in Verbindung gesetzt hatten, deren Beschlüsse zum Teil noch auf sich warten lassen, zum andern Teil ergebnislos verliefen. Unser Herr Präsident schenkte anlässlich der Delegiertenversammlung der Geschäftsleiterin für ihre 25jährige Tätigkeit im Schosse des SLV eine überaus gütige Ehrung, die mit einem mächtigen Rosenstrauss und einem Ehrengeschenk gekrönt wurde. Das überglickliche Festkind dankte bewegten Herzens für dies hohe Gedenken.

Die Kommission fasste den Beschluss, den Schweizerteil des bisherigen Hotelführers, dessen Auflage vergriffen ist, zu revidieren und neu herauszugeben. Die Geschäftsleiterin wurde mit dieser Aufgabe betraut. Nach eingehenden Verhandlungen mit den Sektionsvorständen setzten sich diese ans Werk. Es liefen ganz prächtige Arbeiten ein. Die Ungunst der Zeit bedingte es, dass die Geschäftsleitung in reichem Masse Hand anlegen musste, doch war das Manuskript bis zum Jahresende bis auf eine Arbeit fertig.

Als wir im September unsere üblichen Gesuche an die Bahndirektionen sandten, ahnten wir freilich nicht, dass ein schwerwiegender, bereits im Frühjahr 1943 gefasster Beschluss des Verbandes Schweizerischer Transportanstalten einen Teil unsrer Vergünstigungen bei den Transportanstalten aufheben sollte. Es stellte sich dann im Verlaufe der Verhandlungen heraus, dass der Verband der Seilbahnen einen nämlichen Beschluss gefasst hatte. Alle unsre Versuche, gegen diese Beschlussfassung anzukämpfen, blieben völlig erfolglos, selbst auch die Vorstösse prominenter Persönlichkeiten. Wir standen vor einer unumstösslichen fertigen Tatsache, die wir zuerst fast nicht fassen konnten beim Rückblick auf unsre beinahe 50jährige Tätigkeit auf dem Gebiete von Schulen und Reisen. Das Stauffacherinnenwort: Sieh vorwärts und nicht hinter dich, drang an unser Ohr. Seine tiefe Bedeutung hat sich als Wahrheit erwiesen. Nach wochenlangem Hin- und Herdenken öffnete sich uns ein neuer, wie es uns scheint, gangbarer Weg.

Wir schufen mit ersten Versuchen einen *Bücherdienst* und fanden zu unsrer Freude Gehör bei Verlagsanstalten. Wir kamen auch auf den Gedanken, eine Abmachung mit der Büchergilde Gutenberg zu treffen, die möglich wurde. Im Bestreben, dem Verkehrswesen auch weiterhin unserm Zwecke entsprechend zu dienen, riefen wir einen *Reisedienst* ins Leben, der in 2 Abteilungen zerfällt:

1. Wir vermitteln Landkarten und Reisebroschüren zu verbilligtem Preise, zu einem schönen Teil auch gratis, und zwar für Lehrer, Schulen zu Unterrichtszwecken und Durchführung von Reisen.
2. Wir leisten Propaganda für Firmen, die Beziehungen zum Reisen und Sport haben, und erfahren dafür ein Entgegenkommen.

Es gelang uns auch beim Reisedienst, einen glücklichen Anfang zu schaffen. Gewiss werden auch unsre Mitglieder Hand zum weitem Ausbau bieten, indem sie ihre Beziehungen auswerten zum Wohle unsrer Stiftung und damit der Mitglieder, wie das auch auf den bisherigen Gebieten je und je in erfreulicher Weise der Fall war.

Da die beiden Verbände Schweizerischer Transportanstalten und Seilbahnen unsere Tätigkeit für Schule und Reisen jedenfalls doch etwas zu wenig werteten, sind wir zum Entschluss gekommen, fürderhin das

Wandern etwas mehr zu fördern und den Mitgliedern auf diesem Gebiete Erleichterungen zu verschaffen. Schon der Landkartendienst hilft hiezu. Wir setzten uns mit der Sektion Bern der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege in Verbindung und erhielten durch sie einen tiefen Einblick in dieses treffliche Arbeitsgebiet. Wir übergaben die Angelegenheit dem Zentralvorstand, um eine Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft zu erreichen. Die Sektion Bern hat uns denn auch in zuvorkommender Weise die Routenpläne zu ermässigten Preisen überlassen.

Damit haben sich unsrer Tätigkeit ganz neue Wege erschlossen, die wohl vermehrten Arbeitseinsatz fordern, aber doch die schwere Einbusse, die wir durch das Vorgehen der Transportanstalten erlitten, wieder wett machen und uns den Beweis liefern, dass jede Umstellung etwas Segensreiches in sich schliesst. Bei der grossen Erschütterung, die unser Stiftungshaus erfuhr, hat es uns gefreut, wie sehr sich eine ganze Reihe von Herren Betriebsdirektoren für uns eingesetzt haben und wie es ihnen schwer fiel, die jahrzehntelangen schönen Beziehungen lösen zu müssen. Sie konnten es nicht wagen, in diesen schweren Zeitläufen, die Sanktionen des Verbandes auf sich zu nehmen. Ein Versuch zeigte die schwerwiegenden Folgen. Wir wollen in Dankbarkeit dessen gedenken, wie standhaft diese Herren Direktoren gewesen sind gegenüber den Gegnern, die jede Gewährung von Vergünstigungen an Vereinigungen als unbillig empfanden. Sie hatten einen harten Kampf zu bestehen, dem sie als Minderheit nicht gewachsen waren. Mögen diese Verbände auch die Verantwortung tragen für den Verkehrsausfall, der sich ergeben wird. Hoffen wir, dass die Autokonkurrenz, die nach dem Kriege wohl einsetzen wird, ihnen nicht den Beweis liefern muss, dass sie einen kurzsichtigen Standpunkt eingenommen haben. Wir helfen dem Verkehrswesen weiterhin aus Liebe zur Heimat. Wir wirken durch unsern Hotelführer und den neugeschaffenen Bücher- und Reisedienst. Frisch voran!

13. Jahresrechnung 1943 der Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

A. Einnahmen.		Fr.	Fr.
1. Zinsen		6 111.60	
2. Ertrag der Geschäftsstelle		6 500.—	12 611.60

B. Ausgaben.			
1. Kurunterstützungen		8 282.25	
2. Verwaltung, allgemeine Unkosten		1 536.30	
3. Beiträge an Personalversicherung		472.53	
4. Beitrag an Schweiz. Lehrerkrankenkasse		700.—	
5. Beiträge an Zwyssighaus und Jugendherbergen		400.—	
6. Kursverluste		140.75	11 531.83

C. Vorschlag 1943 1 079.77

Hievon werden Fr. 500.— an die *Reserve* ausgeschieden, der Rest wird dem Reinvermögen gutgeschrieben.

D. Vermögensrechnung.		Fr.	Fr.
Reinvermögen am 31. Dez. 1942		172 150.05	
+ Einlage in den Fürsorgefonds		1 332.86	170 817.19
+ Zuweisung aus Ueberschuss 1943			579.77
Reinvermögen am 31. Dez. 1943			171 396.96
Bestand der <i>Reserve</i> am 31. Dez. 1943			7 500.—
Bestand des <i>Fürsorgefonds</i> am 31. Dez. 1943			7 994.96

14. Schweizerische Lehrerkrankenkasse.

Jahresbericht (gekürzt).

Mit dem Berichtsjahr vollendet die SLKK das 25. Jahr ihres Bestehens. Da wäre es angezeigt, einen Rückblick auf das Erreichte zu halten und Ausblick auf zu Erstrebendes. Nach dem ersten Dezennium der Wirksamkeit der Kasse hat unser Kommissionsmitglied, Herr *Fawer* in Nidau, einen sehr aufschlussreichen Rückblick verfasst. Vorstand und Kommission werden beschliessen, ob für das erste Vierteljahrhundert der Wirksamkeit der Kasse ein besonderes Schriftchen zu verfassen sei. Freilich mahnen die Zeitverhältnisse zum Sparen. Aber in Anbetracht der Entwicklung, welche die Krankenversicherung in dieser Zeit erfahren hat und ihrer segensreichen Tätigkeit zum Wohle der Mitglieder des SLV und ihrer Familien, soll diese Frage doch ernsthaft geprüft werden. Wir beschränken uns daher im 25. Jahresbericht auf das Notwendigste und lassen jede Erweiterung weg. Die Entwicklung der Kasse kann zweckmässiger getrennt in einer kleinen Jubiläumsschrift über «Ein Vierteljahrhundert Krankenkasse» dargestellt werden.

Im Berichtsjahr ist die *Mitgliederzahl* um 6,7 % von 3927 auf 4209 gestiegen. In den 25 Jahren stieg sie von 1009 auf 4209, also um volle 3200. Wer hätte das bei der Gründung geahnt. — Freilich helfen Zeiten, wie wir sie heute wieder erleben, mit, mancher sieht die Notwendigkeit einer Krankenversicherung eher ein, als wenn alles seinen geregelten Gang nimmt. Wohl stehen noch viele Lehrer und Lehrersfamilien unserer Berufskrankenkasse fern, viele sind auch andernorts versichert. Tatsache ist aber, dass die Berufskrankenkasse für uns eine Notwendigkeit ist und dass sie den Bedürfnissen des Lehrerstandes am besten Rechnung tragen kann. Beim Eintritt in eine Kasse darf man nicht nur die Höhe der zu zahlenden Prämien, sondern muss auch deren Bezugsdauer und Leistungen allgemein berücksichtigen. So geprüft, hält unsere Kasse jeden Vergleich aus. Wir bemühten uns auch im Berichtsjahr um die Gewinnung des Lehrernachwuchses für SLV und SLKK. Es ist uns gelungen, den bestehenden Kollektivverträgen solche mit dem Seminar Küsnacht und dem Oberseminar des Kantons Zürich anzugliedern. Wir sprechen den Seminardirektionen und der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich für das Verständnis, das sie unseren Bestrebungen entgegenbrachten, den besten Dank aus.

Infolge Verteuerung der gesamten Krankenpflege sahen wir uns gezwungen, die *Prämien für Kollektivmitglieder* von Fr. 12.50 wieder auf Fr. 15.— allgemein zu erhöhen, in Verbindung mit dem Bundesamt für Sozialversicherung. Das Defizit wäre zu gross gewesen. Im Jahre 1942 hatte der SLV den Ausfall in verdankenswerter Weise gedeckt.

Die *Leistungen der Kasse* sind sehr stark gestiegen. Sie betrugen im Jahre 1919 total Fr. 12 799.—, im Jahre 1943 dagegen Fr. 161 606.—. Im ersten Vierteljahrhundert sind an die Mitglieder total Fr. 2 026 767.27 für Krankenpflegeleistungen und Tagelder bezahlt worden. Damit ist sicher viel durch Krankheit bedingte finanzielle Not in Lehrersfamilien gelindert worden gemäss dem Wahlspruch unserer Statuten: Alle für einen, einer für alle.

Im Berichtsjahr sind *Einnahmen und Ausgaben* wieder stark gestiegen, bedingt durch Mitgliederzu-

wachs, vermehrten Bezug von Krankenscheinen, und Teuerung. Letztere zwang uns bei gleichgebliebenen Prämien zu genauerer Ueberprüfung aller Ausgaben. Die Beanspruchung der Kasse war noch grösser als letztes Jahr. Es wurden 3450 Krankenscheine bezogen gegenüber 3100 im Jahre 1942, 2600 pro 1941 und 2400 pro 1940. Während dreier Jahre betrug die Zunahme 1050 Scheine, der Mitgliederzuwachs dagegen in dieser Zeitspanne 757. Das mahnt zum Aufsehen und zu vermehrter Sparsamkeit beim Bezug von Krankenscheinen, was bestimmt möglich sein sollte. Das Mindestvermögen ist trotzdem im Berichtsjahr per Mitglied von Fr. 45.60 auf Fr. 47.23 gestiegen, was nur dem Umstand zuzuschreiben ist, dass sich die Erhöhung des Selbstbehalts erstmals auf ganze Jahr auswirkte und dass überall nach Möglichkeit gespart worden ist. Aber auch hier sind Grenzen gesteckt, grössere Einsparungen sind nicht mehr möglich. Weiteres Ansteigen der Preise und Tarife und vermehrte Krankenscheinbezüge werden einer Verminderung der Leistungen oder Erhöhung einzelner Beiträge rufen. Vor allem sollten die Beitragsleistungen an Unfallbehandlungen und die stark gestiegenen Kosten für Röntgen usw. gründlich überprüft werden. Ein allgemeiner Aufschlag auf den Arzttarifen müsste einer entsprechenden Erhöhung der Prämien rufen, wie es bei andern Kassen schon erfolgt ist. Unser Rechnungsabschluss darf uns nicht zu unrichtigen Schlüssen verleiten. Wir sollten unseres Erachtens ein Mindestvermögen besitzen, das per Mitglied so viel beträgt wie die durchschnittliche Ausgabe für einen Krankenschein, also rund Fr. 60.—. Der Deckungsfonds hilft zur Erreichung dieses Zieles mit, er vermehrt sich in schöner Weise. Dem «Emil-Graf-Fonds» haben wir letztes Jahr Fr. 2000.— aus den Mehrerträgen zugewiesen, er ist damit auf Fr. 6771.95 angewachsen. Wir werden ihm wieder einen Betrag zuweisen und beantragen ferner aus Vereinfachungsgründen, den Reservefonds des Deckungsfonds, über den wir frei verfügen können, mit dem Emil-Graf-Fonds zu verschmelzen.

Vermehrte Arbeit brachten die stark gestiegene Zahl der Mitglieder und die bezogenen Scheine. Trotzdem weisen die Verwaltungskosten das gleiche Minimum auf. Die gesamte Arbeit ist von unsern drei Angestellten bewältigt worden wie zur Zeit, als die Mitgliederzahl 3000 betrug. Das war nur bei treuer und speditiver Zusammenarbeit möglich. Aber auch hier sind Grenzen gezogen und ein weiteres Anwachsen wird notwendig der Anstellung einer vierten Hilfskraft rufen.

Durch speditive Arbeit und pünktliches Einfordern überfälliger Krankenscheine nur war es möglich, die transitorischen Verpflichtungen in normalen Grenzen zu halten. Die Mehrzahl der Mitglieder sorgt für sofortige Zustellung der Scheine nach Abschluss, wofür wir dankbar sind. Aber oft noch bleiben Scheine bei Aerzten liegen, zumeist wegen Militärdienst. Die Mitglieder sollten hier nachsehen, sie könnten uns damit viel Mehrarbeit ersparen. Der Grossteil der Mitglieder kommt allen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nach, doch sind es immer wieder eine Anzahl — gewöhnlich Jahr für Jahr die gleichen —, die gemahnt werden müssen. Begründeten Gesuchen um Stundung haben wir immer nach Möglichkeit entsprochen. Die Ausstände sind beim Jahresabschluss sehr gering. Der Austritt auf Jahres-

oder Semesterschluss entbindet nicht von der Zahlungspflicht für die versicherte verflossene Zeit.

Dass sich die Teuerung in verstärktem Masse fühlbar machte, haben wir schon erwähnt. Die Umsatzsteuer auf Arzneien ist auf 4% gestiegen, wir haben die Erhöhung voll übernommen. Dagegen müssen wir Einschränkungen vornehmen für den Bezug von Arzneien, die nicht auf der Arzneimittelliste sind. Das wird manchmal nicht recht verstanden. Wir wiederholen die Bitte, Arzneien nicht in zu grosser Menge zu kaufen. Auch hier dürfen wir nach den bestehenden Vorschriften die Rechnungen reduzieren und nur bestimmte Mengen bezahlen. Dies muss geschehen, wenn unser Ruf wieder ungehört verhallt. Ebenso sollten in dieser teuren Zeit Kuren, Röntgen und teure physikalisch-therapeutische Behandlungen aufs Notwendigste beschränkt werden. Verkehrs- und Sportunfälle fallen für uns ausser Betracht und sind uns nicht zu melden. Der Abschluss einer vollen Unfallversicherung wird allen Mitgliedern dringend empfohlen. Der SLV besitzt diesbezüglich Verträge mit den Versicherungsgesellschaften Zürich und Winterthur. Unfälle beschäftigten uns wiederholt; oft war es wirklich ganz unklar, ob für uns eine Zahlungspflicht bestehe. Wir suchten immer auf gutlichem Wege zum Ziel zu kommen. Da und dort sties- sen wir auf wenig Verständnis; in den meisten Fällen war aber eine Einigung leicht möglich. Wir müssen auch konsequent alle Zahnarztrechnungen ablehnen. Nur dort, wo ein Arzt die Ursache einer Erkrankung von den Zähnen herrührend feststellt, können wir an die Behandlung und Behebung der Zahnkrankheit, soweit sie vom Arzt verlangt wird, einen Beitrag leisten. Auch das wird dann und wann nicht verstanden, und man glaubt, die Kosten für allgemeine Zahnbehandlung, Wurzelentzündungen usw. der Krankenkasse überbinden zu können. Die Statuten sind hier klar. Beiträge wären da nur gegen entsprechend erhöhte Prämien möglich. Diese zu berechnen, ist sehr heikel. Vielleicht kommen wir, wenn die Zahnbehandlung einmal allgemein eingeführt wird, dazu. Für die Volksgesundheit wäre das von grosser Bedeutung.

Eine bescheidene Erhöhung haben die Beiträge an *Wöchnerinnen* im II. Semester gefunden. Allgemein ist zu sagen, dass hier in erster Linie eine Erhöhung am Platze wäre. Bestrebungen zur Verbesserung der Mutterschaftsversicherung sind im Gange, auch die Bundesbehörden befassen sich damit. Spezielle Beiträge des Bundes und Prämienzuschläge sind die Voraussetzung zu einer wesentlichen Verbesserung, die dringend notwendig wäre.

Der *Bundesbeitrag* wird wieder nach den Bestimmungen des Gesetzes ausbezahlt. Es sind Bestrebungen im Gange, für die Tuberkulosefürsorge grössere Beiträge zu erhalten. Auf alle Fälle müssen wir uns dagegen wehren, dass die Kosten für die von den Schulärzten verlangten Kontrolluntersuchungen von den betreffenden Aerzten einfach auf uns übertragen werden. Laut Entscheid des Bundesamtes besteht Zahlungspflicht hier für uns nur dann, wenn durch die Kontrolluntersuchung eine Erkrankung festgestellt wird mit anschliessender Behandlung. Das gilt für Kontrolluntersuchungen aller Art. Alle Krankenscheine werden vor der Regelung geprüft, alle schweren Fälle besprochen, grundsätzliche Fragen entscheiden Vorstand oder Kommission. Von dieser grossen

Arbeit merkt der Versicherte wenig. Die Auslagen für die Krankenpflege stiegen um Fr. 14 200.— auf Fr. 134 377.— (1942 um Fr. 8980.— auf Fr. 120 180.—). Die grössere Zahl der Krankenscheine und die Teuerung sind die Ursachen. Die Selbstbehaltsbeiträge haben sich erstmals für ein ganzes Jahr ausgewirkt, sie betragen Fr. 23 921.— gegenüber Fr. 18 203.— für 7 Monate im Jahre 1942. Unser Selbstbehalt beträgt 15 %, der Bund schreibt 10—25 % vor.

Die Auslagen der *Taggeldversicherung* sind um ca. Fr. 500.— zurückgegangen, einzelne schwere Taggeldfälle fallen infolge Ausbezug weg. Doch ist auch hier die Belastung gross und neue schwere Störungen nervöser Art vor allem treten immer wieder auf. Da wirkt sich dann die lange Bezugsdauer zugunsten des Versicherten aus. Darum müssen wir einander helfen. Wir dürfen uns nicht versichern, um möglichst viel aus der Kasse beziehen zu wollen, sondern zur gegenseitigen Hilfe. Keiner ist sicher, heute mir, morgen dir! Wer lange oder gar nicht an die Reihe kommt, der ist der Glückliche. Die Reserve bleibt ihm erhalten.

Der *Mitgliederwerbung* schenken wir stets grosse Aufmerksamkeit. Der Erfolg blieb auch im Berichtsjahr nicht aus. Wir danken den Redaktoren der SLZ und den Schul- und Fachblättern für Aufnahme von Empfehlungen, ebenso der Geschäftsführerin der Kur- und Wanderstationen des SLV für Beilage des Werbezirkulars zur Ausweiskarte.

Den *Beitrag des SLV* von Fr. 1000.— haben wir gemäss Abmachung und gemäss den Beschlüssen der Delegiertenversammlung verwendet, der Ueberschuss ist dem Emil-Graf-Fonds überwiesen worden. Die Kur- und Wanderstationen spendeten wiederum Fr. 500.—. Von Mitgliedern sind an Gaben und durch Verzicht auf Arztrechnungen total Fr. 883.60 eingegangen. Diese Spenden seien auch hier herzlich verdankt. Wir möchten den *Emil-Graf-Fonds* auch fernerhin dem Wohlwollen aller empfehlen. Wir werden den Fonds weiterhin durch Beiträge aus dem Rechnungsergebnis zu erhöhen suchen. Wenn auch die Gaben, die wir daraus gewähren können, bescheiden sind, so kann damit doch manche Härte, die im unpersönlichen Versicherungsbetrieb entsteht, vermieden oder gemildert werden.

Mehrmals wandten wir uns, wenn unsere statistische Leistung im Hinblick auf die Schwere des Falles und die finanzielle Belastung des Betroffenen ungenügend war, in Verbindung mit den Vorständen der kantonalen Sektionen an Hilfsfonds oder Kurkasse des SLV. So wurden durch diese Vermittlung an 7 Mitglieder Beiträge von Fr. 100.— bis Fr. 200.—, total Fr. 1166.—, und an ein Mitglied ein Darlehen von Fr. 530.— ausgerichtet. Es zeigt dies, wie segensreich die Zusammenarbeit aller Wohlfahrtseinrichtungen des SLV sich auswirkt. Den Organen der Stiftung der Kur- und Wanderstationen und des Hilfsfonds und den Vorständen der kantonalen Sektionen sei auch hier für Beiträge und Mitarbeit herzlich gedankt.

An die Personalversicherung spendete der *Schweiz. Lehrerinnenverein* wie früher Fr. 200.—, wofür wir herzlich danken.

Aus den Ausführungen geht hervor, dass unser Verhältnis zum SLV anhaltend gut ist. Die SLKK ist trotz ihrer Selbständigkeit eine Wohlfahrtseinrichtung des SLV geblieben und mit den übrigen

Wohlfahrtseinrichtungen eng verbunden. Sie versichert auch nur Mitglieder des SLV und deren Angehörige. Die Versicherung der Angehörigen der Mitglieder, der *Lehrersfamilien*, macht die SLKK zu einer Einrichtung von grosser Werbekraft. Wir haben dem SLV im Berichtsjahr laut unserer Statistik 100 neue Mitglieder zugeführt (70 Lehrkräfte, wovon 21 aus Kollektivversicherung, und 30 versicherte Lehrerskinder infolge Erreichens der Volljährigkeit). Wir freuen uns, uns durch diese Gegenleistung dem SLV erkenntlich zeigen zu können. Vor allem freut uns der Zuwachs an jungen Mitgliedern aus Lehrerskindern und Uebertritten aus der Kollektivversicherung. Möge dieses gute Verhältnis auch weiterhin bestehen bleiben zu Nutz und Frommen des SLV und der SLKK.

Eine Revision seitens des Bundesamtes ist im Berichtsjahr nicht erfolgt. Die Unterstellung unter das Bundesamt als anerkannte Krankenkasse bringt uns wesentliche Vergünstigungen trotz der vielen statistischen Arbeiten. Wir erhalten einen ansehnlichen Bundesbeitrag, ohne denselben wären die Prämien bedeutend höher. Auch die Tarifverträge wären ohne Unterstellung unter das Bundesgesetz viel ungünstiger. Letztes Jahr erreichten wir das vom Bund verlangte Mindestvermögen in der Höhe einer Jahresausgabe, wir überschritten es um Fr. 3000.—. Dieses Jahr beträgt der Ueberschuss rund Fr. 8000.—. Aber das darf uns nicht zu falschen Schlüssen verleiten. Verhältnismässig stärker ist die Zahl der Krankheitsfälle gestiegen, die Teuerung steigt, und weitere Tarifierhöhungen stehen bevor. Unser Vermögen sollte mindestens Fr. 60.— pro Mitglied betragen (durchschnittliche Jahresausgabe per Krankenschein), um vor Ueberraschungen geschützt zu sein. Dazu kommt, dass bei weiterem Ansteigen der Zahl der Krankenscheine notwendig auch die Unkosten und Verwaltungskosten, Salaire inbegriffen, steigen müssen. Denn grosse Mehrarbeit kann nicht auf die Dauer mit den gleichen Kräften bewältigt werden. Wir sind hier so ziemlich an der oberen Grenze angelangt, denn Sicherheit und speditiv Arbeit dürfen in keiner Weise unter allzu grosser Arbeitslast leiden.

Unser *Inventar* haben wir in jeder Hinsicht ergänzt. Es ist zu Fr. 12 000.— versichert und auf Fr. 500.— abgeschrieben. Eine gewisse Reserve ist in Anbetracht der Teuerung also auch hier vorhanden.

Die Zahl der *Tuberkulosefälle* hat sich gegenüber dem Vorjahr, das eine starke Zunahme aufwies, leicht vermindert. Doch wird die Vergütung pro 1943, die ins folgende Jahr fällt, wiederum höher sein, als unsere Prämieinzahlungen. Früher war das Gegenteil der Fall. Es ist dies eine kriegsbedingte Erscheinung, eine Folge der Ernährungsstörung und verschlechterten hygienischen Verhältnisse. Daneben belasten uns auch Fälle, die vor dem 150. Tage geheilt werden und für die wir selber aufkommen müssen. Hier wird auch kein Selbstbehalt berechnet.

Die Zunahme der tuberkulösen Erkrankungen ist eine allgemeine Erscheinung, an welcher Krankenkassen und Bund nicht achtlos vorbeisehen dürfen.

Wenn wir das *Jahresergebnis*, das in nackten Zahlen dargestellt ist, betrachten, müssen wir an alle hier im Bericht erwähnten Verhältnisse denken, sonst entstehen Trugschlüsse. Aus diesem Grunde müssen wir der Ausgabenentwicklung gewisser Gebiete der Krankenpflege grösste Aufmerksamkeit

schenken und auch an Beschaffung vermehrter Einnahmen denken, damit Ueberraschungen vermieden werden können. Unser Ziel muss sein, die Kasse heil durch diese schwere Zeit zu bringen.

Wie jedes Jahr erfreuten uns wieder eine Anzahl anerkennender *Dankschreiben* von Mitgliedern. Es gab auch Reklamationen in geringer Zahl, in der Regel liess sich alles aufklären. Wir danken allen, die der SLKK ihr Wohlwollen in irgendeiner Form zum Ausdruck gebracht haben, sei es durch Mitgliederwerbung, sei es durch Verzicht auf ein Guthaben oder durch eine Spende an den Emil-Graf-Fonds.

Wir bitten die Mitglieder, die nachfolgenden Tabellen und den Rechnungsauszug zu studieren, sie geben Aufschluss über die Entwicklung der Kasse. Wir bitten speziell um aufmerksame Prüfung der Tabelle über die Ausgabe von Krankenscheinen. Ein weiteres starkes Anwachsen der Bezugzahl sollte im Interesse der Kasse unbedingt vermieden werden. Es gibt Fälle, wo man mit Hausmitteln auskommen kann, und wir verweisen in diesem Zusammenhang auf unsere Bemerkungen im allgemeinen Teil des Berichts. Nichtbeachtung dieser Mahnung müsste zu einem Defizit in der Rechnung und zu Beitragserhöhungen oder Einschränkungen der Leistungen führen. Masshaltung im Bezug von Krankenscheinen wird beides vermeiden lassen.

A. Mitgliederbestand am 31. Dezember 1943 nach Kantonen geordnet.

Kanton	Total 1943	1943			Total 1942	1942			1943	
		M.	F.	K.		M.	F.	K.	Zuwachs	Abgang
Zürich	1284	475	597	212	1188	437	559	192	96	—
„ Koll'mitgl.	69	40	29	—	—	—	—	—	69	—
Bern	1189	397	670	122	1141	375	652	114	48	—
„ Koll'mitgl.	58	—	58	—	63	—	63	—	—	5
Luzern	98	48	37	13	93	46	36	11	5	—
Uri	3	2	1	—	3	2	1	—	—	—
Schwyz	2	1	1	—	2	1	1	—	—	—
Obwalden	2	1	1	—	1	1	—	—	1	—
Glarus	43	26	16	1	42	25	16	1	1	—
Zug	4	—	4	—	5	1	4	—	—	1
Fribourg	5	1	4	—	5	1	4	—	—	—
Solothurn	101	55	43	3	96	53	40	3	5	—
Baselstadt	41	14	26	1	39	13	24	2	2	—
Baselland	196	83	93	20	191	83	90	18	5	—
Schaffhausen	93	41	39	13	89	39	38	12	4	—
Appenzell A.Rh.	54	33	18	3	51	32	19	—	3	—
St. Gallen	265	110	114	41	262	110	114	38	3	—
Graubünden	49	25	21	3	48	23	22	3	1	—
Aargau	359	187	154	18	341	170	151	20	18	—
„ Koll'mitgl.	32	32	—	—	36	36	—	—	—	4
Thurgau	175	96	67	12	161	88	60	13	14	—
„ Koll'mitgl.	50	35	15	—	46	31	15	—	4	—
Tessin	25	8	12	5	15	5	9	1	10	—
Waadt	7	3	3	1	5	3	2	—	2	—
Neuenburg	1	—	1	—	1	—	1	—	—	—
Genf	4	2	2	—	3	2	1	—	1	—
Total	4209	1715	2026	468	3927	1577	1922	428	292	10
Total in %		40,8	48,1	11,1		40,2	48,9	10,9		

B. Mitgliederbestand auf 31. Dezember 1943 nach Klassen geordnet:

	Kl. I	Kl. IIa	Kl. II	Kl. III	Kl. I/IIa	Kl. I/II
Total	Kr.-Pfl.	Fr. 1.—	Fr. 2.—	Fr. 4.—	Kr.-Pfl.	Kr.-Pfl.
31. Dezember 1942	3927	3084	6	183	185	50
1. Januar 1943	3927	3085	7	179	182	49
Eintritte 1943	381	331	—	3	4	39
Austritte 1943	77	68	2	2	1	4
Gestorben 1943	22	15	—	4	—	3
31. Dezember 1943	4209	3333	5	176	185	53
Zu- oder Abnahme in %	+ 282 + 248	— 2	— 3	+ 3	+ 4	+ 32
	+ 6,7 %					

		Kl. I	Kl. IIa	Kl. II	Kl. III	Kl. I/IIa	Kl. I/II
		Total	Kr.-Pfl.	Fr. 1.—	Fr. 2.—	Fr. 4.—	Kr.-Pfl.
Männer	40,8 %	1608	1268	2	60	71	16
Kollektivmitgl.		107	107	—	—	—	—
Frauen	48,1 %	1924	1388	3	116	114	37
Kollektivmitgl.		102	102	—	—	—	—
Kinder	11,1 %	468	468	—	—	—	—
Total wie oben	100 %	4209	3333	5	176	185	53
Krankenpflegeversicherung						3588	= 85,2 %
Krankengeldversicherung						621	= 14,8 %
Total		4209					= 100 %

Durchschnittliche Leistungen der Kasse per Mitglied für Krankenpflege 1943:

	Männer	Frauen	Kinder	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Arztkosten	16.88	= 24.28	= 23.89	= 21.19
Arzneien vom Arzt	1.89	= 2.59	= 1.89	= 2.21
Arzneien von Apotheken	2.63	= 4.77	= 3.99	= 3.79
Sonstige Heilmittel	—	= —.23	= —	= —.11
Spital und Heilanstalten, Arzt, Operation, Material, Narkose und tägliches Pflegegeld	3.43	= 7.15	= 3.96	= 5.23
Kuranstalten inkl. Tbc.	2.24	= 3.01	= 3.06	= 2.70
Total Krankenpflege inkl. Tbc.	27.07	= 42.03	= 36.79	= 35.23
Mitgliederbeitrag für Krankenpflege	37.68	= 37.97	= 25.67	= 36.35
Vorschlag bzw. Verlust per Mitglied	+ 10.61	— 4.06	— 11.12	+ 1.12

D. Krankengeldversicherung: Kl. IIa, II und III.

Durchschnittliche Kassenleistungen und Mitgliederbeiträge per Mitglied 1943:

	Kl. IIa	Fr. 1.—	Kl. II	Fr. 2.—	Kl. III	Fr. 4.—	Total	Total
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Kassenleistungen	5.28	16.06	14.37	29.43	44.17	51.82	20.11	33.20
Mitgliederbeiträge	15.—	15.—	27.40	27.45	55.45	53.—	32.63	31.95
Vorschlag bzw. Verlust per Mitgl.	+ 9.72	— 1.06	+ 13.03	— 1.98	+ 11.28	+ 1.18	+ 12.52	— 1.25
								+ 4.10

E. Vergleichung von Krankenpflegeversicherung und Krankengeldversicherung:

	Krankenpflege Kl. I	Krankengeld Kl. IIa, II u. III
	Total	Total
Kassenleistungen	Fr. 135 398.57	Fr. 24 631.50
Semester-Beiträge	Fr. 139 700.50	Fr. 28 222.—
Vorschlag	Fr. 4301.93	Fr. 3590.50

Vorschlag aus den Semester-Beiträgen total Fr. 7 892.43
Vorschlag aus der Rechnung 1943 total Fr. 19 350.79

F. Ausgabe von Krankenscheinen 1942—1943 (Krankmeldungen)

1. Semester	1943	1942	2. Semester	1943	1942
Januar	300	265	Juli	270	260
Februar	250	255	August	245	200
März	310	240	September	330	290
April	280	265	Oktober	280	295
Mai	280	240	November	320	250
Juni	265	255	Dezember	320	285
1. Semester	1685	1520	2. Semester	1765	1580
Total		1943		1942	
Ausgestellt	3450	= 82 %*	3100	= 78,9 %*	
Ausbezahlt	2570		2300		
Unerledigt (transit.)	880		800		

* In Prozenten der Mitgliederzahl.

Sitzungen usw.:

- 1 Delegiertenversammlung,
- 1 Krankenkassenkommissions-Sitzung,
- 10 Vorstandssitzungen,
- 6 Sitzungen der Rechnungsprüfungskommission.

Posteingänge: 8696.

Postausgänge: 16 242.

Nummern in der Belegkontrolle: 21 435.

Gesamtleistungen der Lehrerkrankenkasse mit dem 25. Versicherungs-

jahr 1919—1943 an die Mitglieder . . Fr. 2 026 767.27

Gesamtausgaben « 2 377 989.10

Schenkungen (1943):

Stiftung der Kur- und Wanderstationen	Fr. 500.—
Schweizerischer Lehrerverein	« 1 000.—
Schweizerischer Lehrerinnenverein	« 200.—
Gaben von Mitgliedern an den Emil-Graf-Fonds (durch Uebernahme der Arztrechnungen)	« 258.90
Freiwillige Gaben an den Emil-Graf-Fonds	« 624.70

Der vorliegende Bericht enthält nur einen Auszug aus der Jahresarbeit. Ein Vierteljahrhundert liegt hinter uns. In dieser Zeitspanne ist die Krankenkasse nach aussen und nach innen erstarkt, aus dem schwachen Bäumlein ist ein starker Baum geworden. Die Mitgliederzahl ist auf über 4200 gestiegen, die Leistungen der Kasse für Pflege und Taggelder betrugen bis heute über Fr. 2 000 000.—, im Berichtsjahr allein machten sie Fr. 161 606.27 aus. Das letztes Jahr erreichte Mindestvermögen im Betrag einer Jahresausgabe konnte trotz stärkerer Beanspruchung und erheblichen Mitgliederzuwachses gehalten werden. Das ist erfreulich. Mit Zuversicht treten wir ins zweite Vierteljahrhundert hinüber. Wenn alle Mitglieder der Kasse die Treue halten und für sie werben, so wird dieses Werk schönster Solidarität, das man nicht mehr missen könnte, bestehen bleiben und weiterhin der Lehrerschaft und den Lehrersfamilien zum Segen gereichen. Durch treues Zusammenhalten und unermüdliche Arbeit wollen wir dies zu erreichen suchen.

Daneben dürfen wir nichts unterlassen, was der allgemeinen Krankenversicherung dienlich sein könnte. Die Wohltat der Krankenversicherung sollte dem ganzen Volke zugute kommen. Es sind starke Kräfte am Werk, dies zu schaffen, in Verbindung mit der Alters- und Hinterbliebenenfürsorge. Hier lasst uns nicht nur zuschauen, sondern überall aufklärend in Wort und Schrift mitwirken. In diesem Sinne gelte die Devise unserer Statuten: «Einer für alle, alle für einen.»

15. Jahresrechnung 1943 der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse.

	Fr.	Fr.
I. Betriebsrechnung.		
a) Erträge.		
1. Beiträge der Mitglieder	167 922.50	
2. Ersatz-Bundesbeiträge	374.65	
3. Eintrittsgelder	1 013.—	169 310.15
4. Bundes-Subvention	22 200.—	
5. Beitrag vom Kant. Zürich	485.40	
6. Beitrag von der Stiftung der Kur- und Wandersta- tionen Fr. 500.— (Emil- Graf-Fonds)	—.—	
7. Beitrag v. Schweiz. Leh- rerverein Fr. 1000.— (s. Aufstellung am Schluss d. Jahresrechnung)	—.—	
8. Beitrag v. Schweiz. Leh- rerinnenverein Fr. 200.— (Personalversicherung)	—.—	
9. Zinsen	5 570.35	
10. Krankenschein-Gebühren	3 291.55	
11. Deckungsfonds-Beiträge	7 848.—	
12. Tuberk.-Rückvers.-Verb. „Rückvergütungen“	2 009.—	41 404.30
		210 714.45
b) Aufwendungen.		
1. Krankengelder	24 631.50	
2. Krankenpflege-Leistungen	134 377.92	
3. Stillgelder	1 660.—	
4. Tuberk.-Rückvers.-Verb.: „unsere Prämien“	936.85	161 606.27

	Fr.	Fr.	
Übertrag	161 606.27	210 714.45	
5. Allgemeine Verwaltungsspesen	2 850.20		
6. Personallöhne	17 240.—		
7. Lohnausgleichskasse	413.20		
8. Allgemeine Unkosten:			
Bureauspesen inkl.			
Telephon	2 797.12		
Drucksachen	2 394.70		
Porto-Auslagen	975.77		
Bank- u. Postcheckspesen	1 158.90	7 326.49	
9. Miete, Licht, Heizung usw.	1 188.—		
10. Personalversicherung	739.50	191 363.66	
Mehr-Erträge		19 350.79	
II. Gewinn- und Verlustrechnung			
per 31. Dezember 1943.			
Bruttoergebnis der Betriebsrechnung.			
a) Amortisation.			
Mobilien	347.10		
b) Zuwendungen.			
Deckungsfonds	7 602.—		
Reservfonds	1 045.45		
Kapital	10 356.24		
	19 350.79	19 350.79	
III. Vermögensrechnung.			
Vermögen am 31. Dezember 1942		Fr.	
Zuwendung an Emil-Graf-Fonds		153 137.85	
		2 000.—	
zuzüglich Vorschlag pro 1943		151 137.85	
Rechnungsmässiges Reinvermögen p. 31. Dez. 1943		10 356.24	
		161 494.09	
IV. Bilanz nach Gewinnverteilung.			
Aktiva:	Fr.	Passiva:	
Kassa	277.32	Kapital	161 494.09
Postcheck	8 629.08	Emil-Graf-Fonds	6 771.95
Bank	1 008.—	Deckungsfonds	28 412.—
Wertschriften	153 500.—	Reservfonds	2 145.15
Wertschriften D. F.	24 000.—		
Sparheft D. Fonds	4 412.—		
Sparheft R. Fonds	2 145.15		
Debitoren (Selbst- behalt)	1 636.35		
Debitoren (Privat- leistungen)	2 252.79		
Mobilien	500.—		
Rückständige Mit- gliederbeiträge	462.50		
	198 823.19		198 823.19
V. Emil-Graf-Fonds «Krankenhilfsfonds».			
Saldo am 31. Dezember 1942		Fr.	3 969.10
Uebertrag ab Konto Reinvermögen			2 000.—
Schenkung von der Stiftung der Kur- und Wander- stationen pro 1943			500.—
Gaben von Mitgliedern (durch Uebernahme der Arztrechnungen)			258.90
Freiwillige Spenden			624.70
Unsere Auslagen für besondere Beiträge an 16 Mitglieder			7 352.70
Saldo per 31. Dezember 1943			580.75
			6 771.95
VI. Deckungsfonds.			
Saldo am 31. Dezember 1942		Fr.	20 810.—
Eingegangene statutarische Beiträge			7 974.—
			28 784.—
Unsere Rückvergütungen	126.—		
Schenkungen auf Reservfonds	246.—		372.—
			28 412.—
Ausweis.			
18 Werttitel: 4% Obligationen der Stadt Zürich			18 000.—
6 Werttitel: 3¼ % Eidg. Anleihe 1943			6 000.—
Einlage auf Sparheft «Deckungsfonds»			4 412.—
			28 412.—

VII. Reservefonds.		Fr.
Saldo am 31. Dezember 1942		1 099.70
Zinsen v. Wertpapieren «Deckungsfonds» Fr. 691.20		
Zinsen von Sparheften « 108.25		
Schenkung von Deckungsfonds « 246.—		1 045.45
Einlage auf Sparheft		2 145.15
VIII. Beitrag vom Schweizerischen Lehrerverein.		
		Fr.
1. Vergütung für Reduktion der Kinderprämien .		470.50
2. Vergütung für Erlassung des 2. Semester-Beitrages 1943 für ehemalige Kollektivmitglieder . .		47.30
3. Vergütung des Selbstbehaltes für Wöchnerinnen		67.50
4. Spende für Emil-Graf-Fonds «Krankenhilfsfonds»		414.70
		1 000.—

Besondere Bemerkungen:

- Der Selbstbehalt beträgt Fr. 23 921.80 inkl. Fr. 639.35 Porto-Vergütungen, dazu kommen noch Fr. 20 726.47 für besondere Privatleistungen ausserhalb der Statuten, so dass die Brutto-Ausgaben für Krankenpflege Fr. 178 386.84 betragen.
- Im Rechnungsjahr wurden Fr. 46 602.22 für 800 ausstehende Krankenscheine aus dem Jahr 1942 ausbezahlt (siehe letzte Jahresrechnung: Schätzung Fr. 50 000.—). Andererseits stehen pro 1943 analog für ca. Fr. 52 000.— laufende Rechnungen (ca. 880 Krankenscheine) aus. Diese transitorischen Verhältnisse sind normal, da die Scheine eine Laufzeit von einem Vierteljahr haben. Es wurden pro 1943 total 3450 Krankenscheine ausgegeben, pro Vierteljahr durchschnittlich 862 Scheine.
- Vom rechnungsmässigen Reinvermögen sind Fr. 153 500.— in Wertschriften angelegt.

16. Jugendschriftenkommission.

Die Jugendschriftenkommission hat im Berichtsjahr ihre Tätigkeit in normaler Weise durchgeführt. Die *Neuerscheinungen* auf dem Gebiete der Jugendliteratur wurden geprüft und beurteilt. In der Beilage «Das Jugendbuch» der Schweizerischen Lehrerzeitung wurden die Besprechungen veröffentlicht. Um den Risiken von Fehlurteilen, die natürlich auch unter Fachleuten vorkommen können, zu begegnen, führte der Katalogausschuss (ein Unterausschuss der Kommission) auftragsgemäss eine Kontrolle der Besprechungen durch, und zwar so, dass jedes Werk mindestens eine zweifache Beurteilung erfuhr und die Besprechung selber redaktionell genau überlegt wurde. Sonderabzüge der Beilage «Das Jugendbuch» wurden regelmässig den schweizerischen Buchhändlern zur Verfügung gestellt, und wir haben erfahren, dass sie sehr aufmerksam gelesen werden. Ähnlich wie im Vorjahr ist einerseits ein starker Rückgang des ausländischen, andererseits ein beträchtliches Anwachsen des inländischen Jugendbuchmarktes festzustellen. Dass der Quantität die Qualität keineswegs entspricht, scheint leider unvermeidlich zu sein. Dadurch erhöht sich die Verantwortung der Kommission, und sie war und ist sich dieser Verantwortung bewusst.

Der vom Schweizerischen Lehrerverein 1942 beschlossene *Jugendbuchpreis* im Betrage von Fr. 500.— fiel im Berichtsjahr dem um die Herausgabe von Schweizer sagen sehr verdienten Schriftsteller *Arnold Buehli* zu.

In mehreren Sitzungen bereitete im Berichtsjahr der Katalogausschuss den *Nachtrag 1943* zum Katalog «Das gute Jugendbuch» vor. Dieser Nachtrag kommt

in jedem ungeraden Jahr heraus, während in den geraden Jahren der gesamte Katalog in neuer Auflage erscheint. Der Nachtrag enthält die Titel und Charakteristiken der gutgeheissenen Neuerscheinungen 1943 und einiger zurückgestellter Bücher früheren Datums.

Die *Wanderausstellung* empfehlenswerter Jugendschriften, deren Bestände einen Auszug aus dem Katalog bedeuten, konnte gezeigt werden in den Kantonen Bern (Langnau), Solothurn (Solothurn), Baselland (Sissach, Muttens, Liestal, Arlesheim, Oberwil, Basel-Augst, Reigoldswil, Eptingen, Lampenberg, Zeglingen, Buckten, Birsfelden) und Thurgau (Amriswil). Die Zahl der Ausstellungsorte hat gegenüber derjenigen des Vorjahres erfreulich zugenommen.

Die *Jugendzeitschriften* «Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung», «Jugendborn» und «Schweizer Kamerad», über welche die Kommission das Patronat ausübt, erschienen in üblicher Weise. Die kriegswirtschaftlichen Materialeinschränkungen machten sich leicht bemerkbar.

Die *Kommission* versammelte sich am 21. März 1943 in Zürich, um die statutarischen Geschäfte zu erledigen und den Träger des Jugendbuchpreises zu bestimmen. Auf Ende 1942 waren aus statutarischen Gründen ausgetreten: Dr. Albert Fischli, der hochverdiente Präsident der Kommission, Frau Dr. Meyer-Hasenfratz, Reinhold Frei und Dr. Josef Reinhart. Als neuer Präsident wurde Hans Cornioley, Bern, gewählt. Im Laufe des Jahres fand Adolf Haller in Otto Basler einen Nachfolger. Andere Ersatzwahlen unterblieben, so dass die Kommission sich ein wenig verkleinerte und dadurch den Sparmassnahmen des Gesamtvereins Folge gab.

17. Kommission für interkantonale Schulfragen.

Auf Grund der durch die Delegiertenversammlung 1942 getroffenen Neuwahlen nahmen auf Beginn des Berichtsjahres die Herren Prof. H. Brunner (Chur), M. Gross (St. Gallenkappel) und E. Gunzinger (Solothurn) Einsitz in die Kommission. Die Société Pédagogique de la Suisse Romande entsendet als neuen Vertreter Herrn Dr. Rébétéz (Delémont) an Stelle von Herrn Grec, der während sechs Jahren der Kommission angehörte. Dessen grosse Verdienste um die Einführung des Schulwandbilderwerkes in der welschen Schweiz seien hier dankend in Erinnerung gerufen.

Die Kommission als Ganzes trat im Berichtsjahre zu einer konstituierenden Sitzung zusammen und bestätigte für die neue Amtsdauer als Präsidenten H. Hardmeier (Zürich) und als Vizepräsidenten Herrn Dr. A. Steiner-Baltzer (Bern). Der Präsident der Kommission ist gleichzeitig auch Vorsitzender der Pädagogischen Jury sowie der Subkommission für das Schulwandbilderwerk. Im weitem präsidiert er die Subkommissionen für den Geschichtsbilderatlas und für das bildstatistische Werk.

Durch die Erledigung zahlreicher laufender Geschäfte in den Subkommissionen beschränkte sich die Tätigkeit der Gesamtkommission zur Hauptsache auf die programmatische Durcharbeitung der verschiedenen Aufgabenkreise. Infolge mehrfacher und längerer Abwesenheit des Präsidenten im Militärdienst erlitt die Abwicklung mancher Geschäfte eine unliebsame Verzögerung.

In der nachfolgenden Uebersicht seien die wichtigsten Arbeitsgebiete festgehalten.

a) *Schweizerisches Schulwandbilderwerk.*

Dank einer erfreulichen Steigerung des Bilderabsatzes, die zu einem wesentlichen Teil mit der Einführung des Bilderwerkes als *obligatorisches Lehrmittel* in den Primar- und Bezirksschulen des Kantons Solothurn zusammenhängt, darf das Werk nun auch finanziell als gesichert betrachtet werden. Diese Tatsache bedeutet eine besondere Genugtuung und Erleichterung für die Vertriebsstelle, die in den ersten acht Jahren des Unternehmens grosse finanzielle Risiken auf sich genommen hat, um das Werk durchzuhalten, wofür der Firma Ernst Ingold & Co. in Herzogenbuchsee Dank und Anerkennung gebührt. Die Zahl der Schulen, die auf das Schulwandbilderwerk abonniert sind, stieg im Berichtsjahre von 1445 auf 1568. Im ganzen wurden 8761 Bilder abgesetzt, wovon 6429 der neu erschienenen Bildfolge. Ausser den Kantonen Baselland und Solothurn, die das Schulwandbilderwerk als obligatorisches Lehrmittel eingeführt haben, weisen noch Appenzell A.-Rh., Thurgau, Glarus, Schaffhausen, Aargau und Bern die grössten Verkaufsziffern auf. Unbefriedigend bleibt der Absatz noch immer in der welschen Schweiz, trotz den anerkennenswerten Anstrengungen der Société Pédagogique.

Im Jahre 1943 wurden als 8. Bildfolge mit den Nummern 37—40 die Bilder «Bergsturzgebiet von Goldau» (von C. Bieri), «Ringelnattern» (W. Linsenmeier), «Auszug des Geisshirten» (A. Carigiet) und «Römischer Gutshof» (F. Deringer) herausgegeben.

Die Pädagogische Jury versammelte sich am 15. Mai zu ihrer einzigen Sitzung. Ihr Hauptgeschäft bildete die Beratung einer Eingabe an das Eidg. Departement des Innern zwecks Veranstaltung eines weiteren Wettbewerbes zur Erlangung neuer Entwürfe für Schulwandbilder. Ausserdem nahm die Jury einige von den Künstlern überarbeitete Bilder aus dem vorgängigen Wettbewerb entgegen und bestimmte für die Bildfolge 1944 folgende Bilder: «Kartoffelernte» von Tr. Senn, «Getreideernte» von Ed. Boss, «Schlacht bei Sempach» von O. Baumberger und «Engadinerhäuser» von Maria Bass.

Der Pädagogischen Jury gehören ausser den Mitgliedern der Kommission für interkantonale Schulfragen noch Vertreter folgender Organisationen an: Konferenz der Erziehungsdirektoren, Schweiz. Lehrerinnenverein, Société Pédagogique de la Suisse Romande, Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Eidg. Kunstkommission, Interkant. Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe, ferner des Pestalozzianums in Zürich, der Schulwarte Bern und von Fall zu Fall Vertreter kantonaler und städtischer Schulbehörden.

Die Subkommission für das Schulwandbilderwerk behandelte in ihrer einzigen Sitzung in Verbindung mit der Vertriebsstelle vorwiegend Verwaltungsgeschäfte. Sie stellte u. a. die Richtlinien auf für eine zweckmässige Verwendung der dem Schulwandbilderwerk von den Kantonen Glarus und Baselland sowie von der Arbeitsgemeinschaft «Pro Helvetia» zugesprochenen Subventionen.

Nach wie vor erfreuen sich die *Kommentare* zum Schulwandbilderwerk einer guten Aufnahme durch die Lehrerschaft, was schon darin zum Ausdruck kommt, dass in jeder neuen Folge beträchtlich mehr Kommentare als Bilder verkauft werden. Von den

Kommentaren zu den ersten fünf Bildfolgen liegen denn auch bereits Neuauflagen vor. Der Redaktor der Kommentare, Dr. M. Simmen, war wieder mit Erfolg bemüht, für alle Sachgebiete Autoren mit ausgewiesener Fachkenntnis heranzuziehen. Auch hier zeigt sich, wie der Lehrerschaft ein massgebender Einfluss auf die Gestaltung des Schulwandbilderwerkes gewahrt bleibt. Für die ersten vier Bildfolgen sind auch Kommentare in französischer Sprache erschienen, auf Veranlassung und unter weitgehender Mitwirkung der Société Pédagogique. Schliesslich sei noch auf die von einer besondern Kommission besorgte Herausgabe eines italienischen Kommentars verwiesen (siehe unten).

b) *Schweizerische Pädagogische Schriften.*

In der Zusammensetzung der Fachkommission ist keine Aenderung eingetreten (Dr. M. Simmen, Seminarlehrer, Luzern, Präsident; Seminardirektor Dr. W. Schohaus, Kreuzlingen, Vertreter der Stiftung Lucerna; Seminardirektor Dr. M. Schmid, Chur; Seminarvorsteher Prof. Leo Weber, Solothurn). Die Geschäfte wurden in einer Sitzung im Mai (anschliessend an diejenige der Kommission für interkantonale Schulfragen), zur Hauptsache aber auf schriftlichem Wege erledigt.

Im letzten Jahresberichte war die fortlaufende Numerierung der herausgegebenen Schriften bei der Zahl 27 angelangt. Zur Zeit ist die letzte Nummer mit 38 notiert. Der Hauptzuwachs ergibt sich aus der Ausgabe der *Kommentare zum Schulwandbilderwerk* in Einzelheften. Diese erscheinen im *Verlage des Schweizerischen Lehrervereins*, indes die andern Schriften vertragsgemäss bei *Huber & Co., A.-G., Frauenfeld*, herauskommen.

Es sind 1943 erschienen:

1. *Kommentare:*

SPS Nr.	Titel und Verfasser der Texte und Mitarbeiter	Bild- folge	Bild- nummer	Seiten- zahl
28	<i>Bauernhof in der Nordostschweiz</i> (Hilde Brunner, Heinrich Hedinger, Johs. Solenthaler)	V/1940	25	36
29	<i>Glärner Landsgemeinde</i> (Otto Mittler, Georg Thürer, Alfred Zollinger)	V/1940	27	40
30	<i>Zwei einheimische Schlangen:</i> <i>Juraviper</i> (Alfred Steiner)	V/1940	26	
	<i>Ringelnatter</i> (Alfred Steiner)	VIII/1943	38	56
31	<i>Verkehrsflugzeug</i> (Max Gugolz)	VI/1941	31	48
32	<i>Grenzschutz (Mitrailleure)</i> (Rob. Furrer, Charles Grec, Karl Ingold, Paul Wettstein)	VI/1941	32	32
33	<i>Gletscher</i> (Wilhelm Jost, Fritz Donatsch)	VI/1941	29	72
34	<i>Höhlenbewohner</i> (in Arbeit)			
35	<i>Römischer Gutshof</i> (Paul Ammann, Paul Boesch, Chri- stoph Simonett)	VIII/1943	40	40
36	<i>Auszug des Geisshirten</i> (Martin Simmen, Ernst Bauer, Gott- lieb Dietrich — Uli Bräker, Alfred Frey, G. J. Kuhn, G. Luck, Casimir Meister, Josef Reinhart, Thomas Platter, Ernst Zahn)	VIII/1943	39	52
37	<i>Bergsturzgebiet von Goldau</i> (Alfred Steiner, Adolf Bürgi)	VIII/1943	37	60

2. *Methodische Schriften:*

Nr. 38 *Grundriss der Hygiene für Schule und Haus.*

Verfasser: Dr. med. Jos. Weber, Baden.

In stark durchgearbeiteter 2. Auflage erschien im Frühjahr das *Skizzenbuch für Geographie der Schweiz* von Jakob Wahrenberger.

Verschiedene Manuskripte pädagogischen und methodischen Charakters werden zur Zeit geprüft; ebenso sind vier Kommentare zur Bildfolge 1944 in Vorbereitung. Die von der Stiftung Lucerna für 1943 zugesicherte finanzielle Rückendeckung musste nicht beansprucht werden.

c) *Italienische Kommentare zum Schulwandbilderwerk.*

Um dem Schulwandbilderwerk auch im Tessin und in den italienisch sprechenden Tälern Graubündens eine weitere Verbreitung zu sichern, erwies es sich als wünschenswert, Bildbeschreibungen in italienischer Sprache herauszugeben. In einer vorbereiteten Sitzung, die am 31. Juli 1942 unter dem Vorsitz von Professor A. Petralli in Tesserete stattfand, wurde der von Dr. Martin Simmen entworfene Plan besprochen und gutgeheissen. Es wurde beschlossen, vier nach Sachgebieten geordnete Kommentarbände herauszugeben. Dabei sollten als Grundlagen die in den deutschen Bildbeschreibungen vereinigten Materialien verwendet werden, selbstverständlich unter weitgehender Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse und Bedürfnisse des Kantons Tessin. Um die zeitraubenden Arbeiten innert nützlicher Frist vollenden zu können und zugleich mit den verschiedenen Lehrerorganisationen den notwendigen Kontakt zu gewinnen, erwies sich eine Erweiterung der Kommission als notwendig. Den Vorsitz übernahm in verdankenswerter Weise Erziehungssekretär Professor A. U. Tarabori, Bellinzona; als Aktuar amtierte Professor A. Zorzi, Bellinzona; die Verteilung und Sichtung der eingehenden Arbeiten, sowie die Verhandlungen mit den Druckereien besorgte als Chefredaktor Prof. Dr. Luigi Menapace, Locarno. Weitere Mitglieder der Kommission waren die Kollegen Prof. A. Petralli, Prof. C. Bariffi, Prof. Ing. U. Emma, R. Fedele, G. Perucchi, A. Scacchi und G. Giudicetti, ferner als Vertreter der Kommission für interkantonale Schulfragen der Herausgeber der deutschen Kommentare Dr. M. Simmen und als Vertreter des Zentralvorstandes des SLV O. Peter. Die Kommission versammelte sich am 23. April 1943 in Lugano. Sie besprach Inhalt, Gestaltung, Auflageziffer, Druck und Vertrieb der Kommentare. Um die Bände zu möglichst günstigen Preisen an die Schulen abgeben zu können, ersuchte sie verschiedene Gemeinwesen und Unternehmungen um Subventionen. Beiträge wurden zugesichert seitens des Kantons Tessin (Fr. 500.—), des Kantons Graubünden (Fr. 200.—), Legato Vannoni (Fr. 200.—), Associazione Ticinese Economia delle Acque (Fr. 100.—), Elektrizitätswerk Lugano (Fr. 100.—), ATEL Bodio (Fr. 100.—), Gaswerk Lugano (Fr. 100.—). Im Laufe des Jahres 1944 werden vier Kommentarbände von zusammen 650 Seiten in je 1000 Exemplaren erscheinen. Sie enthalten Beschreibungen zu sämtlichen 44 Schulwandbildern unter den Sammelüberschriften «Geschichte und Kunst», «Geographie», «Naturgeschichte», «Der Mensch und seine Arbeit». Gedruckt wird der Text von der Firma Leins & Vescovi, Bellinzona, den Vertrieb der Bände besorgt die Vertriebsstelle des Schulwandbilderwerkes, die Firma Ingold & Co. in Herzogenbuchsee. Dank der zielbewussten Arbeit der Tessinerkollegen hat in kurzer Frist ein Werk geschaffen werden können, das die Verbreitung der Schulwandbilder in den italienisch sprechenden Teilen unseres Landes nachhaltig fördern und auch in der deutschen

Schweiz die verdiente Beachtung finden wird, als ein bleibendes Zeugnis für die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen Kollegen italienischer und deutscher Zunge.

d) *Geschichtsbilderatlas.*

Die herausgebende Kommission wurde für eine weitere Amtsdauer in ihrer bisherigen Zusammensetzung bestätigt: H. Hardmeier (Präsident), Dr. Ad. Schaer-Ris und A. Zollinger. Im abgelaufenen Jahre trat nur der Redaktionsausschuss zu zwei Sitzungen mit einem Vertreter der Verlagsfirma zusammen.

Der zuerst erschienene 2. Band dieses Bilderwerkes, dem der Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, eine mustergültige graphische Ausstattung angedeihen liess, fand unter der Lehrerschaft der Sekundar- und Mittelschulen allgemein eine gute Aufnahme. Die Bildersammlung wird als eine notwendige Ergänzung zu den in verschiedenen Kantonen neu eingeführten Geschichtslehrmitteln begrüsst. Zur Erleichterung der methodischen Auswertung der Bilder im Unterricht ist ein stattlicher *Kommentarband* herausgekommen mit Beiträgen von geschichtskundigen 35 Mitarbeitern verschiedener Schulstufen. Dank der Zuwendung eines *Bundesbeitrages* von Fr. 5000.— kann der Bildband zu dem bescheidenen Preise von Fr. 3.50 und der Kommentarband zu Fr. 7.60 an Schulen abgegeben werden.

Der Bilderatlas wurde im Kanton Aargau als *obligatorisches Lehrmittel* für Bezirksschulen erklärt, im Kanton Bern unter die empfohlenen Lehrmittel und im Kanton Zürich unter die subventionsberechtigten Lehrmittel aufgenommen. Seit längerer Zeit liegt das Programm für den 1. Bildband vor; allein die Fortführung der Arbeiten leidet unter dem Kriegesgeschehen, das die Beschaffung des Bildermaterials aus dem Ausland zusehends schwieriger gestaltet.

e) *Bildstatistisches Werk.*

Die 1942 bestellte Subkommission zur Schaffung eines bildstatistischen Veranschaulichungsmittels, in welcher auch das Eidg. Statistische Amt durch seinen Direktor, Dr. C. Brüscheiler, vertreten ist, hielt im Berichtsjahr keine Vollsitzung ab. Hingegen arbeitete der Redaktionsausschuss einen Programmentwurf aus. Dieser sieht als sogenanntes «Elementarwerk» eine erste Reihe von 24 bildstatistischen Tafeln zur Wirtschaftskunde der Schweiz vor, der später weitere Lieferungen über Sondergebiete des Wirtschafts- und Staatslebens folgen sollen. Das Werk ist als ergänzendes Lehrmittel zum staatsbürgerlichen Unterricht in den Mittelschulen sowie in den allgemeinen und beruflichen Fortbildungsschulen gedacht. Eine erste Auswahl von fünf Blättern wurde bei einem erfahrenen Graphiker in Auftrag gegeben und in mustergültiger Weise ausgeführt. Weitere Aufträge werden erfolgen, sobald die Verhandlungen über den Verlag abgeschlossen sind.

f) *Uebrigste Aufgaben.*

In der Sitzung vom 15. Mai nahm die Kommission eine Anregung von E. Bleuler (Küsnacht, Zch.), des Vertreters der interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe, entgegen, die sich für die Errichtung einer zentralen *Nachweisstelle* für das pädagogische Schrifttum der Schweiz ausspricht. Ein Anfang dazu ist bereits gemacht mit der Bibliographie im «Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen».

Die Angelegenheit soll aber weiter verfolgt werden in Fühlungnahme mit der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren.

Da gegenwärtig in mehreren Kantonen der *Ausbau der Oberstufe* der Primarschule zur Diskussion steht und dahin zielende Reformen im Gange sind, fasste die Kommission auf Antrag von J. Wahrenberger schon im Jahre 1942 den Beschluss, eine interkantonale Zusammenarbeit der an diesem Problem interessierten Lehrerschaft in die Wege zu leiten und beauftragte den Initianten mit dieser Aufgabe. Unter seiner Leitung fanden im Berichtsjahre zwei Konferenzen statt, die von Lehrervertretern aus acht Kantonen beschickt waren. Die Aussprache zeitigte den Wunsch nach einem engeren Zusammenschluss der Interessenten, und ein provisorischer Vorstand wurde mit den Vorarbeiten für eine verbindende Organisation betraut.

Nach wie vor schenkte die Kommission der Schaffung neuzeitlicher Lehrmittel, namentlich für die Volksschule, ihre volle Aufmerksamkeit, im Bestreben, auch auf diesem Gebiete, wo die Zeitumstände zu grosszügigen Lösungen drängen, die interkantonale Zusammenarbeit nach Möglichkeit zu fördern. In diesem Sinne nahm die Kommission in ihrer Vollsitzung einen Bericht von Dr. A. Steiner (Bern) über die neuen Naturkundelehrmittel für die bernischen Sekundarschulen entgegen.

18. Veröffentlichungen.

Die Reihe der «Schriften des SLV» wurde durch zwei Arbeiten erweitert: Nr. 21 Prof. Wilhelm Bruckner, Von der Verwahrlosung unserer Sprache, und Nr. 22 Seminardirektor Dr. Willi Schohaus, Unsere Schule in der Kriegszeit. Von Dr. Hans Witzig, Die Formensprache auf der Wandtafel, wurde wegen der steigenden Papierpreise vorsorglich eine 13. Auflage vorbereitet. Ueber die ebenfalls im Verlag des SLV erscheinenden Kommentare zum Schweiz. Schulwandbilderwerk siehe Abschnitt 17b).

Jahresrechnung 1943 des Verlages für Publikationen des SLV.

A. Einnahmen.		Fr.	Fr.
1. Erlös aus Verkauf	9 235.50		
2. Lagervermehrung 1943	180.94	9 416.44	
B. Ausgaben.			
1. Druck- und Erstellungskosten	6 747.60		
2. Verwaltung, allgemeine Unkosten	823.94		
3. Honorare	825.10		
4. Beiträge an Personalversicherung	168.82	8 565.46	
C. Betriebsüberschuss 1943			850.98

Der Betriebsüberschuss wird dem *Ausgestaltungsfonds* gutgeschrieben, der dadurch per 31. Dez. 1943 auf Fr. 1500.58 anwächst. Die *Lagervorräte* stehen mit Fr. 11 927.81 in Rechnung.

19. Fibelkommission.

Die Fibelkommission des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins hat sich im Laufe des Berichtsjahres nur einmal besammelt. Den zurücktretenden Mitgliedern der Kommission, Frau Dr. Olga Blumenfeld-Meyer, Frl. Anna Kleiner und Frl. Martha Schmid gebührt für zum Teil jahrelange, wertvolle Mitwirkung der Dank der beiden Vereine.

Die Kommission beschloss, ein Preisausschreiben zu erlassen, um Entwürfe zu einem weitem Fibelheft zu erlangen, das insbesondere für das vierte Quartal des ersten Schuljahres geeigneten Lesestoff bieten soll. Die beiden Vereine stellten hierfür den Betrag von 1000 Fr. zur Verfügung. Der Wettbewerb wurde auf schweizerische Pädagogen und Schriftsteller beschränkt. Als Jury wird die Fibelkommission amten. Hoffen wir, dass anregende, erfreuliche Lösungen eingehen!

Da die Bestände einzelner Fibelhefte nahezu aufgebraucht sind, wurde der Neudruck der Hefte A I und B II beschlossen.

Im Laufe des Berichtsjahres ist die Anregung eingegangen, die Hefte der Ausgabe B neu zu illustrieren. Die Kommission wird diese Anregung sorgfältig prüfen und eine entsprechende Lösung vorbereiten.

Jahresrechnung 1943 der Schweizerfibel.

	Fr.	Fr.
1. Erlös aus Verkauf	22 024.30	
2. Lagervermehrung	1 290.98	23 315.28
B. Ausgaben.		
1. Verwaltungskosten	3 454.53	
2. Druck- und Erstellungskosten	15 078.55	
3. Verzinsung der Kapitaleinlagen	1 629.15	20 162.23
C. Betriebsüberschuss 1943		3 153.05

Daran partizipieren der Schweiz. Lehrerinnenverein und der Schweiz. Lehrerverein je zur Hälfte.

Nettovermögen am 31. Dezember 1943 Fr. 32 833.76.

Die *Lagervorräte* (121 896 Exemplare) sind in der Rechnung mit Fr. 41 444.64 ausgewiesen.

20. Musikkommission.

Die im Jahre 1942 auf Wunsch der Erziehungsdirektorenkonferenz wieder geschaffene Musikkommission verlor im Berichtsjahr durch Tod ihr Mitglied O. Schenker in Olten. Er wurde ersetzt durch W. Kölliker in Solothurn. Die Kommission hielt eine Sitzung ab, um Fragen des Schulgesangs zu besprechen. Sie beschloss, dem ZV zu beantragen, gemeinsam mit der SPR an den Bundesrat ein Gesuch um Wiedergewährung der Bundessubvention für Gesangskurse zu richten. Leider wurde dieses Gesuch wegen der gespannten Finanzlage des Bundes abgewiesen. Die Tätigkeit der Kommission wird sich daher darauf beschränken müssen, wie 1942 für alle Jahre eine Anzahl von Liedern zu bestimmen, die in allen Schulen gelernt werden müssen.

21. Neuhofstiftung.

Die Notwendigkeit des Neuhofes wird seit Jahren am besten dokumentiert durch die Tatsache, dass sämtliche Plätze immer belegt sind. Im vergangenen Jahre wies die Zahl der besetzten Plätze 70 auf. Von diesen 70 Zöglingen standen 48 in einem Lehrverhältnis in den vier Werkstätten, der Rest wurde in der Landwirtschaft beschäftigt, sei es wegen zu kurzer Zuweisung in das Heim, seien es Gründe persönlicher Eignung.

Der Gesundheitszustand der Zöglinge war gut. Dass diese unter den Zuständen der Zeit nicht zu darben hatten, zeigt die Tatsache, dass die mittlere Gewichtszunahme 5 kg und das mittlere Längenwachstum 4 cm betrugen.

Erfreulicherweise konnte nach jahrelangen Bemühungen die Anerkennung der Berufsschule und der Lehrwerkstätten durch das zuständige Bundesamt erreicht werden. Aber dadurch wurde weder am Er-

ziehungs- noch am Bildungsprogramm eine Aenderung notwendig.

Die Handwerksbetriebe waren stets voll beschäftigt und allfällige Schwierigkeiten konnten durch gegenseitige Unterstützung behoben werden.

Der Landwirtschaftsbetrieb brachte im Laufe des Jahres allerlei Ueberraschungen. Trockenheit und Engerlinge beeinträchtigten die Heu- und Emdertträge; hingegen fiel die Ernte des Brotgetreides so gut aus, dass über den Eigenbedarf hinaus davon abgegeben werden konnte.

Ein schwarzer Tag für den Neuhof war der 11. Dezember. Kurz vor Mitternacht brach auf dem Estrich des «Herrenhauses» aus noch nicht ermittelter Ursache Feuer aus, das auch den Dachstock in Mitleidenschaft zog. Die Unterbringung der dadurch obdachlos gewordenen 40 Zöglinge konnte trotz grosser Schwierigkeiten durch Herrn Verwalter Baumgartner in befriedigender Weise erfolgen. Ob die Schatzungssumme bei den grossen, durch das Wasser entstandenen Schäden genügen wird, kann erst die Zukunft zeigen.

Das Defizit von rund 12 000 Fr. dürfte ein deutlicher Hinweis sein, dass die unterstützenden Korporationen und Private nach wie vor ihre Hilfe dem nicht mehr wegzudenkenden Werk nicht entziehen können, trotz der Inanspruchnahme von allen Seiten.

Sektionsberichte

1. Zürich. 1. Mitgliederbestand am 31. 12. 1943: 2308 (1942: 2323).

2. Finanzielles: Korrenteinnahmen: Fr. 13 893.50; Korrentausgaben: Fr. 14 613.89; Rückschlag: Fr. 720.39. (Aktivdienstpflichtige mit 100 und mehr Diensttagen im Jahre 1942 zahlen nur den halben Jahresbeitrag.)

3. Die Vereinsorgane: A. o. Generalversammlung: 1; Delegiertenversammlungen: 2; Präsidentenkonferenz: 0. Kantonalvorstand: 14 Vorstandssitzungen, 4 Sitzungen des Leitenden Ausschusses.

4. Einige wichtige Geschäfte: Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Volksschule. — Rückgang der Lehreranmeldungen in der Stadt Zürich. — Neue Teuerungszulagen. — Entschädigungen an die ausserordentlichen Vikare. — Militärabzüge. — Enquête über den Musikunterricht der Schüler. — Nationalratswahlen.

5. Der «Pädagogische Beobachter», Beilage zur SLZ, 21 Nummern.

2. Bern. Der BLV sah sich 1943 vor eine Reihe bedeutender Aufgaben gestellt, deren Erledigung durch die starke allgemeine Inanspruchnahme seiner Mitglieder erschwert war. Auch das Bernervolk scheint unter der Last der Kriegszeit ungeduldig zu werden, so dass z. B. die *Sprengungsfälle* wieder zunehmen. Die Vereinsleitung schützte mit allem Nachdruck Lehrkräfte, die aus wichtigen Gründen gefährdet waren. Eine Nichtwiederwahl war erfolgt mit der Begründung, der Lehrer tue zuviel Militärdienst, eine andere, weil sittliche Verwilderung der Schuljugend durch den Lehrer aufgedeckt worden war. Mit grosser Vorsicht musste gehandelt werden, wo ein Verschulden der Lehrkraft vorlag. Die meisten Fälle konnten in gerechter Weise und auf dem Wege der Verständigung beigelegt werden.

Der *Rechtsschutz* wurde in zahlreichen, zum Teil schweren Fällen angehehrt. Auch hier konnten viele Mitglieder wirksam geschützt werden, und es fielen auch wertvolle Entscheide von grundsätzlicher Bedeutung. Der Kantonalvorstand sucht stets zu vermitteln, so lange nicht klare Rechtsentscheide nötig sind. Wenn dies der Fall ist, so scheut er sich auch nicht, mit voller Kraft eine gute Sache zu vertreten. Bedauerlich sind die Fälle, wo die Mitglieder selber es an kollegialem Verständnis und Rechtsgefühl fehlen lassen. Die Vereinsleitung musste in mehreren derartigen Fällen sehr deutlich werden.

Hinsichtlich der *Stellenlosigkeit* gerieten wir in eine widerspruchsvolle Lage. Immer noch gibt es dreimal zuviel stellenlose bernische Primarlehrer und einen etwas geringeren Ueberschuss bei den Lehrerinnen und den Mittellehrern. Aber trotzdem bestand ein zunehmender Mangel an Stellvertretern. Das führte zu Lockerungen der Massnahmen gegen die Stellenlosigkeit, die der Kantonalvorstand von sich aus nicht hätte eintreten lassen. Dass die grösste Gefahr beschworen ist, scheint sicher zu sein. Unmöglich ist es leider, die Entwicklung der nächsten Jahre vorausszusehen. Deshalb musste auf kantonalem und eidgenössischem Boden vor allem in Einzelfällen geholfen werden. Hier hat es an Verständnis und Entgegenkommen nicht gefehlt.

Dasselbe gilt für die Behandlung der *Unterstützungsfälle*. Die Not der Zeit macht sich geltend, und wo Unglück und Krankheit eine Familie heimsuchen, muss geholfen werden. Unsere Mitglieder können vor allem auch der Leitung des SLV und seiner Fürsorgewerke nicht dankbar genug sein. Der Kantonalvorstand macht es sich zur Pflicht, die Gesuche genau zu prüfen; wo Hilfe am Platze ist, möchte er recht helfen. Er anerkennt, dass viele unterstützte Mitglieder und Darlehensschuldner alles Verständnis dafür zeigen, dass empfangene Hilfe auch verpflichtet. Nicht übermässig wurde die Haftpflichtversicherung beansprucht.

Der BLV befasste sich eingehend mit *Versicherungsfragen*. Eine besondere Kommission wurde eingesetzt und trat mit der Leitung der Kasse in Beziehung, um die Neuordnung und Festigung mitberaten zu helfen. Eine Abklärung ist eingetreten. Die Behörden der Kasse verhandeln jetzt mit der Regierung. Leider musste mit Rücksicht auf diese grundsätzlichen Auseinandersetzungen der Versuch zurückgestellt werden, einen Teil der Teuerungszulagen in die Versicherung einzubeziehen.

Die *Anpassung der Besoldung an die Teuerung* wurde dadurch erleichtert, dass die Preise nicht im befürchteten Masse stiegen. Im Februar wurden die Teuerungszulagen für 1943 durch ein Dekret geregelt, eine kleine Herbstzulage verbesserte die Ansätze etwas, und für 1944 wurden sowohl für amtierende wie für zurückgetretene Lehrkräfte vom Grossen Rate Ansätze beschlossen, die annehmbar waren.

Für das laufende Jahr steht viel Arbeit bevor, die über reine Standesfragen hinausweist. Schon im vergangenen setzten wir uns mit Behörden und den Kollegen der Lehrerbildungsanstalten für die Gewinnung eines wirklich tüchtigen Nachwuchses durch gute Auswahl und Sichtung ein. Nun stehen wichtige Ergänzungen des Schulgesetzes zur Behandlung. Das 9. Schuljahr soll im ganzen Kanton eingeführt, der Hauswirtschaftsunterricht und die Fortbildungsschule ausgebaut werden, ohne dass die geistige und sittliche Schulung durch ein Uebermass gefährdet wird. Auch die rührigen Arbeitslehrerinnen wehren sich für ihre Sache. Ob es möglich sein wird, in diesen Strauss auch die stille Wiederwahl der Lehrkräfte einzubinden, wird von der allgemeinen Entwicklung abhängen.

3. Luzern. Gründungsjahr: 1894. Mitglieder (inklusive Abonnenten der SLZ) 383. Pensionierte und stellenlose Mitglieder (inklusive die Abonnenten) 60. Eintritte 10. Durch den Tod verloren wir Fräulein Studer Elise, Lehrerin, Luzern; Eggermann Anton, Lehrer und Gemeindeschreiber, Nebikon; Bregenzer Josef, Sekundarlehrer, Hitzkirch.

Vorstandssitzungen: 4. Versammlung der Vertrauensmänner: 1.

An der Jahresversammlung vom 19. April hielt Herr Dr. phil. Alfred Feldmann, Zürich, ein tiefgründiges und zugleich unmittelbar praktisches Referat über «Die Wirtschaft im elementaren Unterricht». Der Vortrag hinterliess einen starken Eindruck. Herr Hardmeier H. vom Zentralvorstand entbot die Grüsse des SLV und umriss sodann in klarer Weise die Aufgabe und Bedeutung der Sektion Luzern. Herr Dr. Simmen, Luzern, übertrug wieder durch die Vorführung und kurze Erklärung der Probedrucke der neuen Schulwandbilder. Fräulein Krell L., Lehrerin, Luzern, übergab ihr tadelloso geführtes Kassieramt an Fräulein Felder R., Lehrerin, Luzern. Als Rechnungsrevisor wurde Herr Stauffer Emil, Lehrer, Luzern, gewählt.

Am 19. Juni fand der Besuch einer Zeichenausstellung im Pestalozzianum statt.

Verschiedene vom Schicksal hart geprüfte Kollegen oder ihre Familien danken auch dieses Jahr für die erhaltene Hilfe seitens des SLV.

Der Stellenvermittlung schenken wir viel Aufmerksamkeit und erzielten einige Erfolge. In wichtigen Berufs- und Standesfragen arbeiteten wir nach Möglichkeit mit dem Lehrerverein des Kantons zusammen. Im Vordergrund standen an Geschäften die Verlängerung der Amtsdauer von 4 auf 8 Jahre, die Verbesserung der Pensionsverhältnisse für die Primar- und Sekundarlehrer und die Kriegsteuerzuschläge.

4. Gotthard (Uri, Schwyz, Unterwalden). Gegründet: 8. Oktober 1904 auf der klassischen Stätte des Rütli.

1. Mitgliederbestand. Im Berichtsjahr ist ein frischer Anlauf gemacht worden, Mitglieder zu werben. Er berechtigt zur Annahme, dass eine ansehnliche Zahl Kollegen den Beitritt zur Sektion Gotthard oder zum SLV erklärt. Den treu gebliebenen Kollegen sei aufrichtig gedankt.

2. Weitere Tätigkeit. Wir kamen mit einer Vorstandssitzung aus (3. Juli im «Rütli», Brunnen). Von einer Jahresversammlung musste umständehalber Umgang genommen werden. Der Vorstand oder auch der Präsident beantwortete nach Möglichkeit mehrere Anfragen des SLV oder einzelner Kommissionen. Die Vertreter in der Delegiertenversammlung kamen ihrer Mission getreulich nach. So brachten sie von Romanshorn die besten Eindrücke mit nach Hause. Habt Dank, Ihr wackeren Thurgauer, für das anlässlich der Delegiertenversammlung 1943 Dargebotene. Speziellen Dank dem SLV, besonders dem hochverdienten Präsidenten, Herrn Prof. Dr. P. Boesch; bekundet er doch immer unserer Sektion sein Wohlwollen.

5. Glarus. Trotz verschiedenen kriegsbedingten Hindernissen konnte das Jahresprogramm im wesentlichen verwirklicht werden. An der Frühjahrskonferenz in Elm sprach Kollege H. Aebli, Niederurnen, über den Ausbau der Abschlussklassen an der Primarschule. Anlässlich der Winterzusammenkunft in Glarus referierte Bezirkslehrer H. Siegrist, Baden, über «Lehren, Lernen und Erziehen als Aufgaben des Alltags». Die Filialkonferenzen förderten die Beratungen über die Schaffung eines neuen kantonalen Sprachlehrmittels soweit, dass eine der nächsten Hauptkonferenzen darüber entscheiden kann. Die Filialtagung des Glarner Unterlandes hatte ferner das Vergnügen, zwei militär- und kunstgeschichtliche Vorträge jüngerer Kollegen anzuhören, deren Arbeitsfreude uns hoffentlich noch manchen anregenden Nachmittag schenkt.

Die Arbeitsgruppen widmeten sich dem Schweizerischen Schulwandbilderwerk. Verschiedene Kollegen zeigten in Lektionen, wie das Schulwandbilderwerk in den Unterricht eingebaut werden kann.

Durch einen 5tägigen Kurs führte die kantonale Erziehungsdirektion die Lehrer der Mittelstufe in den neuen schweizerischen Turnlehrgang ein. Die Lehrkräfte der übrigen Stufen werden in weiteren Kursen mit der neuen Turnschule bekanntgemacht werden. Ein Skikurs oberhalb Schwanden vereinigte eine allerdings kleine Schar von Lehrern zur letzten gemeinsamen Arbeit des verflossenen Jahres.

Die immer schärfer werdende Teuerung bewirkte, dass die Lohnbewegungsfrage mehr und mehr in den Mittelpunkt der Vorstands- und Konferenzverhandlungen rückte. Um unseren berechtigten Forderungen besonderen Nachdruck zu verleihen, gingen wir mit den Landesbeamten des Kantons Glarus in gemeinsamer Aktion vor. Wenn auch die Landsgemeinde von 1943 die Grundzulage von Fr. 320.— auf Fr. 400.— erhöhte, eine Familienzulage von Fr. 20.— und eine Kinderzulage von Fr. 15.— bewilligte, so lagen diese Teuerungszulagen immer noch unter den Ansätzen der Eidgenössischen Lohnbegutachtungskommission. Da diese Teuerungszulagen auf ein Jahr befristet sind, bereite der Vorstand des GLV im Verein mit den Landesbeamten eine neue Eingabe vor. Sie sieht eine 12prozentige Grundzulage des Gehaltes, mindestens aber Fr. 600.— vor, dazu die bisherigen Familien- und Kinderzulagen. Schon hat sich der Landrat mit diesen Teuerungszulagen einverstanden erklärt. Der Entscheid liegt aber beim versammelten Volk auf dem Zaubplatz in Glarus.

Ebenfalls dort wird am ersten Maisonntag über die Sanierung der Lehrerversicherungskasse abgestimmt werden. Die Vorentscheidung fiel bereits im Landrat. Zur Besserstellung der Kasse müssen die Glarner Lehrer bedeutende Opfer bringen, indem ihre Prämien um 0,5 % auf 5,5 % des Gehaltes steigen, die Renten aber um volle 10 % auf 60 % des Gehaltes gekürzt werden

sollen. So verdunkeln auch dem Glarner Lehrer finanzielle Sorgen den Blick in die nahe Zukunft und verstärken in ihm den sehnlichen Wunsch nach einer Zeit, da er sich wieder ganz den Fragen der Erziehung widmen kann.

6. Zug. Am 20. Februar hielt unsere Sektion im Hotel Vehren in Zug die Generalversammlung ab. Nach der Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt Herr Dr. Ed. Schütz, Handelslehrer an der Verkehrsschule in Luzern, einen äusserst lehrreichen Vortrag mit praktischen Demonstrationen zur Einführung der Schultelephonie. Der Vorstand erledigte die laufenden Geschäfte in 2 Sitzungen. Der Mitgliederbestand erfuhr einen erfreulichen Zuwachs.

7. Freiburg. Gegründet 1905. Die Sektion zählt heute 93 Mitglieder, wovon 39 Abonnenten der SLZ sind. Der Kassabestand beträgt Fr. 358.78. Vorstandssitzungen: 2.

Berufsangelegenheiten: Ein Zirkular gab den Mitgliedern über die Teuerungszulagen Aufschluss. Diese sind durch den Staatsrat am 16. Juli 1943 neu geordnet worden. Ein den Ledigen bis dahin gemachter Abzug von 1—1½ % der Besoldung, der zu Kinderzulagen verwendet wurde, ist endlich fallen gelassen worden.

Im kantonalen Lehrerverband sind wir durch unser Vorstandsmitglied Herrn August Hänni in ausgezeichneter Weise vertreten. Er ersetzt den zurückgetretenen Herrn Max Helfer im Direktionskomitee.

In der Jahresversammlung wurden die Mitglieder über die Tätigkeit des Schweizerischen Lehrervereins orientiert. An dieser Jahresversammlung bot uns Kollege Dr. Rud. Wyss, Geologe und Bergführer, aus Bern, ein packendes Referat über seine Erlebnisse im Himalaya und Karakorum. Der Vorstand veranstaltete eine Gedenkfeier für Simon Gfeller und gewann dafür unseren Kollegen aus dem Emmental, den Dichter Karl Uetz aus Fankhaus.

8. Solothurn. Die Sektion Solothurn des Schweiz. Lehrervereins, der *Solothurner Lehrerbund*, begeht in diesem Jahr die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens. Er zählt 615 Sektions- und 170 pensionierte oder Freimitglieder. Mit der Standesvereinigung ist eine *Sterbekasse* verbunden, die seit 1896 für 294 Todesfälle Fr. 368 400.— Sterbegelder ausrichtete. Sie beruht auf dem Umlageverfahren, d. h. für jedes Sterbegeld von Fr. 1800.— wird ein Mitgliederbeitrag von Fr. 3.— erhoben. Im *Jahresbeitrag* von Fr. 12.— ist das Abonnement auf das «Aargauer Schulblatt» inbegriffen. Der von der *Generalversammlung* vom 6. März neu bestellte Zentralausschuss erledigte seine Geschäfte in fünf Sitzungen. Sie galten der Unterstützung der Kollegenschaft bei der Erwirkung von *örtlichen Teuerungszulagen oder Besoldungserhöhungen*. Das Erziehungsdepartement ermahnte in einem Kreisschreiben die Gemeindebehörden, die Löhne des Lehrpersonals im Rahmen der Richtsätze der eidg. Lohnbegutachtungskommission der Teuerung anzugleichen. Die Grosszahl der Gemeinden ist ihrer Pflicht nachgekommen. Gegen säumige Arbeitgeber wird der Regierungsrat das Exekutionsrecht anwenden. Der Staat ist *finanzschwachen Gemeinden* mit einem Gesetz betreffend den *Finanzausgleich* und mit einer Neuklassifikation der Einwohnergemeinden für die *Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen* entgegengekommen. Die Primarlehrerbesoldungen im Kanton Solothurn bewegen sich zwischen Fr. 6500.— in ländlichen und Fr. 9500.— in städtischen und industriellen Gemeinden, im Mittel um Fr. 7500.—. Ungelöst bleibt die Frage des Ausbaues der *Lehrerpensionskasse*, der «Rothstiftung», der von Staat und Versicherten grössere Opfer verlangt. An die anrechenbare Lohnsumme leistet der Staat 4 % und die Versicherten 7 %. Den Prämien steht ein Altersgehalt von maximum Fr. 3500.— gegenüber. Für Bezirkslehrer beträgt die anrechenbare Besoldung Fr. 6000.—. Für die Pensionierten wurde vom Staate eine Teuerungszulage erwirkt. Eine Gemeinde sühnte eine ungerechtfertigte *Nichtwiederwahl* eines verdienten, älteren Kollegen, mit einem lebenslänglichen zusätzlichen Ruhegehalt. Die Lehrervereine der Bezirke nahmen zum *neuen Lehrplan für Primarschulen* meist in zustimmendem Sinne Stellung. Der Lehrerbundspräsident überbrachte drei *Jubilaren* das übliche Geschenk zu ihrem otium cum dignitate.

9. Basel-Stadt. Der Basler Lehrerverein ist vor Jahren durch die umfassendere Organisation der freiwilligen Schulsynode von

den Aufgaben gewerkschaftlicher Natur dispensiert worden. Das hindert uns nicht, dort, wo es notwendig erscheint, uns auch ins Mittel zu legen, wie beispielsweise im Berichtsjahr, als es sich darum handelte, die Aufhebung der ungerechten Bestimmungen betr. Gehalt- und Soldabzüge bei Militärdienst während der Ferien zu erwirken. Diese Bestimmung ist in diesem Jahr aufgehoben worden.

Wir suchten im übrigen wiederum den beruflichen Bedürfnissen unserer Mitglieder und auch aussenstehenden Kollegen entgegenzukommen durch heimatkundliche und kunstgeschichtliche Führungen.

Als Vorstandsmitglied ist Dr. W. Meier zurückgetreten. Er wurde durch den Kollegen Fritz Meier ersetzt, der das Kassieramt übernimmt.

An der Jahresversammlung, die widriger Umstände halber erst am 4. 3. 1944 stattfinden konnte, sprach Hans Zulliger über «Lernschwierigkeiten».

10. Baselland. 1. *Organisation:* Der Lehrerverein Baselland (gegründet 1845) ist mit seinen 419 Mitgliedern Sektion des SLV. Bei 13 Eintritt und 10 Austritten (9 Todesfälle, 1 Verheiratung) hat die Mitgliederzahl um 3 zugenommen. Am 31. Dezember 1943 zählten wir 333 im aktiven Schuldienst stehende Mitglieder, 4 andere, 2 Ehrenmitglieder, 47 Pensionierte und 33 Stellenlose, also 419 Mitglieder (im Vorjahr 416).

Im Jahresbeitrag von Fr. 24.— ist das Abonnement der obligatorischen SLZ sowie der Mitgliederbeitrag an den SLV und dessen Hilfsfonds inbegriffen.

Delegierte: 6 (siehe Lehrerkalender).

2. Der *Vorstand* (11 Mitglieder) hat 20 Sitzungen, wovon 3 mit den Präsidenten aller Stufen und Gruppen (Präsidentenkonferenzen) und 1 mit neun Jubilaren abgehalten.

3. *Jahresversammlung:* 29. Mai 1943 in Liestal. Ausser den üblichen Geschäften Wahlen im Sinne der Bestätigung trotz Demissionsabsichten einiger Vorstandsmitglieder. Bericht des Besoldungsstatistikers. Vortrag von Herrn Schulinspektor H. Bühner: «Lehertypen».

4. *Aus der Arbeit:* Eingaben zum Schulgesetz, zum Besoldungsgesetz, zur Erlangung von Teuerungszulagen, auch zugunsten der Pensionierten und Vikare, und zu den Gehaltsabzügen während des Militärdienstes. Intervention bei einer Lehrerwahl sowie in einem Falle unrichtiger Auszahlung der Alterszulagen. Behandlung von 4 Unterstützungsgesuchen und eines Haftpflichtalles. Beitrag über Baselland für den Hotelführer des SLV. Vertrieb des Lehrerkalenders. Vorarbeit für ein Liederheft für die Lehrerkonferenzen. Planung der Jubiläumsfeier (1945) des LVB. Billigung der Vorschläge der Kommission für Mundartforschung. Abgabe des Baselbieter Heimatbuches II an die Mitglieder in Verbindung mit der Erziehungsdirektion.

11. Schaffhausen. Mitgliederbestand am 31. 12. 1943: 247.

Das Jahr 1943 war für die Schaffhauser Lehrerschaft von besonderer Bedeutung, da endlich das langersehnte Besoldungsgesetz im Kantonsrat zur Beratung kam und am 18. Juli 1943 vom Volke mit 6 664 Ja gegen 3 459 Nein angenommen wurde. Das Gesetz brachte der kantonalen Lehrerschaft eine erfreuliche Besserstellung. Sämtliche Wünsche der Lehrerschaft sind vom Kantonsrat ins Gesetz aufgenommen worden. Die Maximalbesoldung des Primarlehrers stieg von Fr. 5000.— auf 6300.—, diejenige des Reallehrers von Fr. 6000.— auf 7300.— und des Kantonschullehrers von Fr. 8750.— auf 9800.— im Jahr.

Da es sich bei den neuen Besoldungen um Normalbesoldungen handelt, so mussten auch im Jahre 1943 noch Teuerungszulagen ausgerichtet werden, die allerdings weit hinter den Richtsätzen der eidg. Lohnbegutachtungskommission zurückbleiben.

Die Frage der Ferienbesoldungsabzüge für mobilisierte Lehrer ist von einem Lehrer im Kantonsrat aufgegriffen worden. Die frostige Aufnahme, welche ein Antrag auf Aufhebung fand, hat den Vorstand dazu geführt, mit weiteren Vorstößen auf kantonalem Gebiet vorläufig zuzuwarten.

In das Berichtsjahr fällt die Entlassung des frontistischen Reallehrers K. M., dessen Rekurs vom Regierungsrat abgewiesen wurde. Da der betreffende Kollege dem Lehrerverein nicht mehr angehörte, so hatte sich unsere Sektion mit der Angelegenheit nicht zu befassen.

Ein interessanter Rechtsfall wurde im vergangenen Jahr letztinstanzlich vor Bundesgericht entschieden. Ein im Nebenamt an der Kantonsschule beschäftigter Lehrer büsste infolge Rückgangs der Schülerzahl am Seminar mehr als die Hälfte seiner Stunden ein. Darauf reduzierte der Regierungsrat die Besoldung des Kollegen um 37½ %. Ein Rekurs gegen diese Anordnung beim Bundesgericht wurde mit Kostenfolge abgewiesen. In der Begründung wurde darauf hingewiesen, dass sich auch ein im Hauptamt angestellter Lehrer einen Abzug gefallen lassen müsse, sofern er die Normalstundenzahl nicht erreiche. Der Rechtsweg wurde entgegen der Empfehlung des Vorstandes des Lehrervereins ergriffen.

Der Verein stellenloser Lehrer wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen bald an Mitgliederschwund zugrunde gehen. Im Verlaufe des Jahres konnten wieder einige junge Lehrer Stellen finden. In allen 4 Klassen des Seminars zählte man im Jahre 1943 nur 10 Schüler und Schülerinnen zusammen. Auf das Frühjahr 1944 wird nur ein einziger Lehrer patentiert werden. Der Vorstoss des Schweiz. Lehrervereins auf Berücksichtigung ausserkantonaler Vikare wurde von den jungen Lehrern warm begrüsst. Einige unbesonnene Aktionen des Vereins der stellenlosen Lehrer gegen die stellenlosen Lehrerinnen wurden vom Vorstand der Sektion missbilligt. Es ist anzunehmen, dass ähnliche Vorfälle nicht mehr zu erwarten sind.

Eine Ersatzwahl in den Erziehungsrat, bei welcher die Lehrerschaft ein unverbindliches Vorschlagsrecht besitzt, wurde vom Kantonalvorstand zuhanden der kantonalen Lehrerkonferenz vorbereitet. A. Steinegger, Reallehrer, Neuhausen, wurde von der Kantonalkonferenz einstimmig vorgeschlagen und vom Kantonsrat ehrenvoll gewählt.

Mit dem Kartell staatlicher Funktionäre hat der Lehrerverein sowohl in Sachen Besoldungsgesetz als auch Teuerungszulagen eng zusammengearbeitet. Der Präsident des Lehrervereins ist seit dem letzten Herbst zugleich Präsident des Kartells.

Die engen Beziehungen, welche die Sektion Schaffhausen mit dem Schweiz. Lehrerverein unterhält, haben sich auch im vergangenen Jahr fruchtbar erwiesen. Die segensreiche Auswirkung der verschiedenen Fürsorgeinstitutionen wird auch von der Sektion Schaffhausen dankbar anerkannt. Möge auch im kommenden Vereinsjahr, welches das 50. Jahr als Sektion des Schweiz. Lehrervereins ist, diese enge Fühlungnahme mit den Kollegen über dem Rhein sich weiter entwickeln im Interesse einer fortschrittlichen Berufssolidarität.

12. Appenzell A.-Rh. Der Lehrerverein von Appenzell A.-Rh. zählte am Ende des Berichtsjahres 1943 168 aktive, 35 pensionierte und 8 stellenlose Lehrer, total also 211 Mitglieder. Im Berichtsjahre gestorben sind die Altkollegen Hunziker, Speicher, Rechsteiner, Ebnat, Zellweger, Herisau, und Tanner, Wolfhalden. Die 8 stellenlosen Kollegen sind mit Stellvertretungen für Militärdienst leistende Kollegen sozusagen voll beschäftigt, so dass in unserem Kanton gegenwärtig nicht von einem Lehrerüberfluss gesprochen werden kann.

Aus der Jahresarbeit: Wie im Vorjahr lag das Schwergewicht der behandelten Geschäfte auf dem Gebiete der materiellen Fragen. Das Lohnproblem beschäftigte den Vorstand in allen 5 Sitzungen. Eine Besoldungsstatistik auf 1. Juni 1943, umfassend den Gesamtlohn, berechnet für eine Familie mit zwei Kindern und Freiwohnungen zu mindestens Fr. 400.— inbegriffen, zeigte für Primarlehrer auszugswise folgendes Bild:

Gemeinde	Gesamtlohn 1939	Gesamtlohn 1943	Zuwachs
Herisau	5500	6730	1230
Bühler	4760	5860	1100
Grub	4430	5157	727
Hundwil	4350	5000	650
Wald	4300	4800	500
Wolfhalden	4315	4750	435 ¹⁾

¹⁾ Entspricht nur der Aufhebung eines früheren Lohnabbaues. Eine Teuerungszulage erhielten die Kollegen in Wolfhalden bis heute nicht. Leider zeitigten alle Bemühungen des Lehrervereins zur Behebung dieser Ungerechtigkeit kein positives Resultat. Gibt es im Schweizerland herum wohl noch einen einzigen Arbeiter, Angestellten usw., der nicht in irgendeiner Form eine Lohnaufbesserung erhalten hätte? Wohl kaum. Eine derartige Haltung eines Gemeinwesens, wie es eine Gemeinde von Stimmberechtigten darstellt, ist skandalös, um so mehr, als die dortige Bevölkerung (Seidenweber) nicht an schlechtem Beschäftigungsgrad leidet und selber ansehnliche Teuerungszulagen erhalten hat.

Unsere Aktion zugunsten der Pensionierten wurde von der Regierung in dem Sinne entgegengenommen, dass an Rentner in Notlagen eine einmalige Zuwendung von Fr. 100.— bis 150.— bewilligt werden konnte.

Haupttraktandum der Frühjahrs-Delegiertenversammlung waren Rechnungsablage und Berichterstattung über die Kantonale Pensionskasse. An 84 Bezüger wurden insgesamt Fr. 126 000.— Renten ausbezahlt.

Im Mittelpunkt der Kantonalkonferenz stand ein hervorragendes Referat des bekannten Methodikers H. J. Rinderknecht, betitelt: Wandlungen in der Methodik. Die Versammlung bestätigte die nachstehenden Vorstandsmitglieder:

Präsident: Hans Frischknecht, Herisau (bisher);

Vizepräsident: Anton Fetz, Wolfhalden (bisher);

Kassier: Albin Lutz, Wald (bisher);

Aktuar: Heinrich Altherr, Waldstatt (bisher);

Beisitzer: Prof. Walter Schlegel, Trogen (bisher).

In einem mehrtägigen Kurs wurde ein Teil der Lehrerschaft in die neue Turnschule eingeführt. — Der Vorschlag des Vorstandes, den Bezug der Lehrerzeitung obligatorisch zu erklären, stiess auf Opposition, so dass die Angelegenheit beim alten belassen wurde, in der Meinung, die Zahl der Abonnenten werde sich auf freiwilligem Wege doch noch heben lassen.

Dankbar erwähnt werden soll wieder die tatkräftige Hilfe, die uns seitens der Wohlfahrtseinrichtungen des SLV im Berichtsjahr zuteil wurde. — Seitens der Lehrmittelkommission des Kantons wurde auf kommendes Frühjahr das Sprachlehrmittel von Kübler für Mittelstufe zur Abgabe an die betr. Klassen in Aussicht gestellt.

13. St. Gallen. Die Sektion St. Gallen hat im abgelaufenen Jahre drei Ziele erreicht: der Mitgliederbestand steht nun über dem Tausend, die Zahl der Delegierten wird dadurch auf das volle Dutzend aufgerundet, und der Einzug für die Witwen- und Waisenstiftung hat den schönen Betrag von mehr als Fr. 1800.— ergeben. Wir danken unseren Vertrauensleuten im ganzen Kanton für ihre erfolgreich geleistete dankbare-undankbare Aufgabe, der sich wegen vermehrter Dienstleistung vieler Kollegen und wegen mancherlei Ferienverschiebungen allerlei Hindernisse in den Weg stellten. Wir gratulieren aber auch unserem neuen, werbeeifrigen Kassier, Willi Hersche in Rüeterswil, zu seinem Erfolg. Wir möchten weiter die Gelegenheit benützen, den zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern den herzlichen Dank der Sektion St. Gallen auszusprechen; dem Präsidenten Heinrich Zweifel, St. Gallen; dem Kassier Reinhard Kuster, Rorschach; dem Aktuar Rudolf Moser, St. Gallen, und dem Delegierten Josef Weder, St. Gallen. Sie haben während einer Reihe von Jahren für den SLV uneigennützig gearbeitet.

Zu ebenso herzlicher Dankbarkeit verpflichtet uns aber auch der SLV, durch dessen Hilfsquellen wieder viele Gelder in den Kanton St. Gallen geflossen sind. Die Darlehenssumme steht auf Fr. 3011.70; aus dem Hilfsfonds wurden Fr. 1352.45 und aus der Kur-Unterstützungskasse Fr. 1300.— bezahlt, und die Witwen- und Waisenstiftung gewährte für Fr. 3400.— Beiträge. Die Hilfsinstitutionen unseres starken Rahmenverbandes fanden an den Hilfeleistungen durch den KLV wirksame Unterstützung, der im Jahre 1943 «besondere Fälle» in besonderer Fülle zu erledigen hatte. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Verbänden wird dadurch gefördert, dass Präsident, Kassier, Aktuar und ein weiteres Vorstandsmitglied des KLV Delegierte des SLV sind. Die Sektion zählte am 3. 12. 1943 1021 Mitglieder.

Der KLV durfte im abgelaufenen Jahre auf pädagogischem und standespolitischem Gebiete eine grosse und segensreiche Arbeit leisten. Unter der ideenstarken und zielbewussten Führung Hans Lumperts wurde in den Sektionen Brückenbauarbeit für die neuen Fortbildungsschulen geleistet. Durch den Wiederaufbau der kantonalen Dienstalterszulagen auf Fr. 1000.—, die Ausrichtung angemessener Teuerungszulagen und die Schaffung einer Zusatzversicherungskasse wurde die Lehrerschaft materiell gesichert. In beiden Fragen, der pädagogischen und der materiellen, fand der KLV die wohlwollende und tatkräftige Unterstützung des Erziehungschefs, Herrn Dr. Roemer. Wir hoffen, auch durch unsere zukünftige Arbeit, die Revision der Lehrpläne, die Zusammenarbeit mit der schweizerischen Lehrerschaft enger knüpfen zu dürfen.

14. Graubünden. Gründungsjahr der Sektion 1896; Jahresbeitrag 50 Rp. Der Vorstand hatte eine Sitzung, in der er die laufenden Geschäfte besprach, besonders auch die Werbung von Mitgliedern beriet. Eine Sektionsversammlung war im Herbst in Aussicht genommen. Durch die Mobilisation unserer Truppen wurde sie verunmöglicht, was besonders der Berichterstatter bedauert, da er sich seit Jahren um seine Entlassung bemüht. Auch der BLV wagte weder Delegiertenversammlung noch Kantonalkonferenz anzusetzen.

Unabhängig von der Sektion Graubünden des SLV besteht der Bündnerische Lehrerverein, der alle Lehrer des Kantons einschliesst und rund 800 Mitglieder zählt. Der BLV vertritt die Interessen der Lehrerschaft in allen Schul-, Erziehungs- und Standesfragen auf kantonalem Boden.

Der Versicherungskasse gehören 720 Lehrer und Schulinspektoren an. Sowohl Kanton als Lehrer zahlen nunmehr Fr. 200.— Jahresprämie für jede Lehrstelle. Der Kanton verzinst das bei ihm angelegte Kapital von Fr. 3 000 000.— zu 4 %. Damit ist die finanzielle Lage gebessert. Das Vermögen der Kasse beträgt auf Jahresschluss Fr. 3 612 000.—. Eine Sanierung steht bevor. Die Einnahmen betrugen im Berichtsjahr Fr. 432 000.—. Die Kasse bezahlte 150 Lehrerrenten und 94 Witwen- und Waisenrenten. Die Ausgaben beliefen sich auf Fr. 294 000.—, so dass sich ein Vorschlag von Fr. 138 000.— ergibt, etwas weniger als im Vorjahr, aber mehr als vor zwei Jahren. Man bekommt den Eindruck, dass der Beharrungszustand erreicht ist. Die Gemeinden hätten die Möglichkeit, Zusatzversicherungen abzuschliessen, doch machen sie wenig Gebrauch davon. Eine volle Rente beziffert sich auf Fr. 1700.—. Es können auch Teilrenten bewilligt werden, sofern eine Begründung dafür vorhanden ist. Die Witwenrente beträgt 50 %, eine Waisenrente 25 % der entsprechenden Lehrerrente. Bei der Sanierung hofft man, auch einen Prämienbeitrag der Gemeinden erhalten zu können. Auf Neujahr wurde nun die alte Kasse mit der neuen vereinigt. Ihr Bestand von 39 Mitgliedern und einem Vermögen von über Fr. 26 000.— geht samt den Verpflichtungen auf die neue Kasse über.

Der BLV besitzt 11 Legate mit einem Vermögen von Fr. 29 000.— und eine Unterstützungskasse mit Fr. 8957.—. Aus den Zinsen und einem besonderen Jahresbeitrag des BLV konnte die Verwaltungskommission im letzten Jahre 16 Unterstützungen im Betrage von Fr. 2018.— verabreichen.

15. Aargau. Die Geschäfte der Sektion Aargau des SLV werden vom Aargauischen Lehrerverein besorgt. Der Vorstand des ALV erledigt sie, in wichtigen Angelegenheiten werden auch die Delegierten zugezogen. Sämtliche entstehenden Kosten werden aus der Kasse des ALV bestritten.

Der ALV zählte im Berichtsjahr 1091 Mitglieder im Lehramt, 121 Freimitglieder (Pensionierte) und 207 Stellenlose. Von den Stellenlosen weilten viele im Militärdienst, die andern waren stets in Vertretungen beschäftigt. — Der Sektion des SLV gehören ungefähr die Hälfte der Mitglieder des ALV an. — Es wurde im Berichtsjahr eine Werbung für die Lehrerzeitung durchgeführt. Im Schulblatt werben wir immer und immer wieder für den grossen schweizerischen Verband. — Wir organisierten die Sammlungen an den Lehrerkonferenzen für die Waisenstiftung, es konnten Fr. 1045.— im gesamten abgeliefert werden. Ebenso organisierten wir den Verkauf des Lehrerkalenders in allen Bezirken, wieder mit gutem Erfolg. — Die Waisenstiftung gewährte in 8 Fällen Unterstützungen im Gesamtbetrag von Fr. 3675.—; auch wurden Unterstützungen und Darlehen aus Hilfsfonds und Kurkasse gewährt. Kein Gesuch, das von uns empfohlen war — wir prüfen alle sorgfältig — ist abgewiesen worden. Wir danken herzlich für diese Zuwendungen, sie sind ein Zeichen bester Solidarität.

Daneben beantworteten wir alle Fragen des Zentralvorstandes, sie betrafen zur Hauptsache Teuerungszulagen und Besoldungsangelegenheiten. Der ALV nahm sich im Berichtsjahr in vermehrtem Masse der Teuerungszulagen an. Kräftig und geschlossen stand er im Januar für die Gesetzesvorlage, die dem Grossen Rat die Kompetenz zur Ausrichtung von Teuerungszulagen übertragen wollte, ein. Das Gesetz ist denn auch mit schönem Mehr angenommen worden. In der Folge beschloss dann der Grosse Rat Teuerungszulagen, die freilich noch unter den Richtlinien blieben, aber doch eine gute Hilfe bedeuteten. In Verbindung

mit den übrigen Verbänden des Staatspersonals reichten wir einen Vorschlag für das Jahr 1944 ein, er ist den Richtlinien besser angepasst, und er dürfte auch angenommen werden. Leider gelang es uns nicht, Zulagen für die Pensionierten zu erlangen; der Standpunkt der Behörden ist uns hier nicht verständlich.

Wir sind der Ansicht, es sollten in allen Kantonen und überall die Richtlinien der Eidg. Lohnbegutachtungskommission den Preisungsgrundlagen zugrunde gelegt werden. Die Erhebungen, die der SLV gegenwärtig in allen Kantonen macht, bilden vielleicht den Auftakt dazu.

Der ALV gewährt seinen Mitgliedern auch Schutz bei ungerechtfertigten Wegwahlen, der Vorstand berät die Mitglieder in allen Schul- und Standesfragen. Darüber, sowie über den Vollzug des neuen Schulgesetzes wäre vieles zu sagen, doch der Raum-mangel verbietet es. Die Sektionspräsidenten erhalten unseren ausführlichen Jahresbericht, ebenso der SLV und die SLZ.

16. Thurgau. Unser Kantonaler Lehrerverein ist seit seiner 1895 erfolgten Gründung zugleich Sektion des SLV. Der Mitgliederbestand beträgt 550. Der Vorstand kam im Berichtsjahr zu 11 Sitzungen zusammen. Die Jahresversammlung fand am 2. Oktober statt. Der Vorstand wurde für eine neue Amtsdauer bestellt. Der zurücktretende verdiente Vizepräsident A. Künzle wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Als neues Vorstandsmitglied wurde L. Meierhans und als neuer Vizepräsident E. Gubler gewählt. Ein interessanter und lehrreicher Vortrag von Herrn Dr. Krucker in St. Gallen über die Rhein-Bodenseeschiffahrt bildete den Schluss der Tagung. Mit Freude gedenken wir der wohlge-lungenen Delegiertenversammlung des SLV, die am 10./11. Juli in Romanshorn stattfand. Aus vielen Äusserungen durften wir entnehmen, dass allen Teilnehmern die Tagung gefiel.

Das Jahr war im übrigen ein sehr bewegtes. Gegen drei Kollegen wurden Abberufungsbegehren eingereicht. Der Vorstand versuchte überall zu vermitteln. In zwei weiteren Fällen hatte seine Intervention guten Erfolg. Einem Kollegen halfen wir durch eine finanzielle Unterstützung aus seiner Notlage. Zwei weitere Mitglieder empfahlen wir dem Hilfsfonds und der Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV zur Fürsorge. Wir danken diesen Institutionen für die gewährte Hilfe. Die Regelung der Preisungszulagen hat erfreuliche Fortschritte gemacht. Alle Gemeinden bis auf sechs und sämtliche Sekundarschulkreise richteten ihre Ansätze nach denen des Staates oder gingen darüber.

17. Ticino. Il perdurare del conflitto mondiale, che impone anche al nostro paese sacrifici ingenti e in particolare periodiche chiamate alle armi dei cittadini, ha pure influito sull'attività della nostra sezione, rendendo meno facili e più rare le possibilità di riunione degli organi dirigenti e dei colleghi delle varie sottosezioni.

L'assemblea annuale venne tenuta regolarmente a Locarno, il 9 Maggio 1943. Tutte le regioni, quantunque la giornata fosse sfavorevole, vi furono ben rappresentate. Degna di particolare nota è stata la presenza dell'on. avv. Giovan Battista Rusca, sindaco della città, che pronunciò parole elevate di viva simpatia e di augurio per la nostra scuola, la cui opera tende alla preparazione di una vigorosa democrazia in cui le aspirazioni individuali bene si accordino con quelle della collettività. Il dott. Luigi Menapace, professore di pedagogia nella Scuola Magistrale, con chiarezza d'eloquio e squisito senso artistico illustrò l'opera dei Quadri Scolastici, dei quali era organizzata l'esposizione nella sala dell'assemblea, mettendone bene in risalto il grande valore didattico, pedagogico e artistico. L'assemblea votò un ordine del giorno in cui erano illustrate le principali rivendicazioni dei docenti, e cioè: 1° versamento di un'adeguata indennità di rincaro; 2° prolungamento dell'obbligo scolastico al 15 anno d'età e della durata delle scuole attualmente di 7 mesi; 3° creazione di corsi complementari; 4° studio del problema della disoccupazione dei giovani maestri; 5° intensificazione dell'educazione fisica e delle cure igieniche in tutte le scuole.

Come nei passati anni, la nostra Sezione diede la sua collaborazione al Fronte Unico dei dipendenti statali e dei docenti, che si occupò attivamente delle questioni economiche interessanti i docenti in servizio e i pensionati, e al Comitato dei Presidenti delle associazioni magistrali che studia in particolare le questioni attinenti alla scuola.

L'istanza del Fronte Unico volta ad ottenere un supplemento di indennità per l'anno 1943 non ebbe successo. Più favorevoli sembrano essere invece le trattative per il conseguimento di un'indennità 1944 adeguata ai crescenti bisogni.

L'anno in corso richiederà una vigile attività da parte dei docenti, perchè si prospettano l'esame e la soluzione di importantissimi problemi, tra i quali citiamo: la nuova legge scolastica, il cui testo è stato distribuito per esame alle associazioni, il rittocco della legge 1936 sulla cassa pensione, i cui bilancio d'esercizio tende ad aggravarsi sempre più e la revisione dell'Organico.

La Commissione speciale che cura la pubblicazione in italiano dei commenti ai quadri scolastici, presieduta dal prof. A. U. Tarabori, ha continuato alacremen-te il suo lavoro conducendolo felicemente a conclusione. I primi quattro fascicoli, abbracciati una serie di 40 quadri, saranno pronti per la riapertura autunnale delle scuole.

Prima di chiudere queste note, adempiamo al dovere di ringraziare il Comitato Centrale per i sussidi accordati agli organi dei nostri colleghi, e per la sollecitudine con cui furono accolte nel corso dell'anno le domande di prestito o di aiuto straordinario inoltrate da nostri soci.

Delegiertenversammlung des Thurgauischen Lehrervereins

Am Samstag, den 22. April, fanden sich die Abgeordneten unserer Schulvereine zur kantonalen Delegiertenversammlung ein. Der Sektionspräsident konnte die erfreuliche Tatsache bekanntgeben, dass nun auch die letzte Schulgemeinde sich entschlossen habe, die Preisungszulagen an die Lehrerschaft nach den Ansätzen des Staates auszurichten. Er schilderte kurz die Bemühungen, die notwendig waren, um dieses Resultat zu erreichen, und hob ganz besonders das Wirken des Herrn Erziehungschefs in dieser Angelegenheit hervor. Sein energisches und äusserst geschicktes Einste-hen für unsere Zulagen sei ihm an dieser Stelle herzlich verdankt. Wir werden Einzelheiten über die Bewegung im Jahresbericht bekanntgeben. Es fällt uns nun leichter, noch etwas mit der Revision des Besoldungsgesetzes zuzuwarten. Die erstrebte Neuordnung soll nach Ansicht und Äusserung der Regierung im Zusammenhang mit einem neuen kantonalen Finanzprogramm geschaffen werden. Die Vorarbeiten hiezu, zusammengefasst in der «Thurgauer Gemeindefinanz-Statistik», einem stattlichen Band, der dem Lehrerverein in verdankenswerter Weise vom Finanzdepartement zugestellt wurde, sind abgeschlossen. Leider wurde unsere Freude über das Erreichte etwas getrübt durch eine schlimme Erscheinung: innert Jahresfrist sind vier Abberufungsbegehren gegen Kollegen eingereicht worden. Seit der Lehrerverein besteht — er tritt bald ins 50. Lebensjahr — ist so etwas noch nie vorgekommen. Die Statuten schreiben uns vor, bei bevorstehenden Abberufungen den Fall zu untersuchen und den Lehrer in Schutz zu nehmen, insofern er durch sein Verhalten das Abberufungsbegehren nicht selbst verschuldet hat. Findet trotz unserem Einschreiten eine ungerechtfertigte Abberufung statt, so tritt § 7 des Regulativs in Kraft, welcher es jedem Lehrer zur Ehrenpflicht macht, an die vakant gewordene Lehrstelle keine Wahl anzunehmen. Es ist wohl keine Abberufung denkbar, bei der nicht irgendwie ein Selbstverschulden des Betroffenen mitspielt.

Der am 19. April in Engishofen abberufene Lehrer verstand es etwas zu wenig, mit dem Volk umzugehen; er passe, wurde behauptet, nicht ins Dorf. Man schikanierte ihn, und zwar gelegentlich in höchst gemeiner Weise! Er machte darauf etwa Gebrauch vom

Schweizerrecht und von der Schweizer Gewohnheit des Schimpfens über Behörde und Gemeinde. Die Schulvorsteher haben ausdrücklich erklärt, dass der Lehrer seit Dezember kein Wort mehr habe fallen lassen und sich in jeder Beziehung tadellos verhalten habe. Ueberdies, führte einer aus, hätte man eigentlich vor ca. 7 Jahren mehr Anlass zur Abberufung gehabt. Also, der «Sünder» besserte sich. Man muss eilen mit der Abberufung, sonst findet man bald keinen «Grund» mehr. Seine Schulführung war immer, d. h. seit 15 Jahren tadellos; dies geben auch die Schulvorsteher zu. Sie bestätigen, dass die Kinder gerne zur Schule gehen. Einer sagte sogar: «Ich glaube, wir bekommen keinen so tüchtigen Lehrer mehr!» Dem Examen dieses Jahres wohnten fünf auswärtige Kollegen, worunter auch der Sektionspräsident bei. Wir staunten über den hohen Stand der Schule. Der Inspektor, ein sehr tüchtiger und bewährter Schulmann, hat die Arbeit des Lehrers stetsfort in seinen Berichten gebührend gewürdigt und das grosse pädagogische Geschick, den Feiss und den Eifer hervorgehoben. Freilich, und das kann ich nicht ohne Bitterkeit bemerken, hätte man wohl auf seinen Befund mehr Gewicht gelegt, wenn er negativ ausgefallen wäre. Die Sekundarlehrer, die seine Schüler abnehmen, sprachen sich auf unser Befragen ebenfalls sehr anerkennend über die Leistungen des Mannes aus. Die Schulvorsteherschaft hat sich dem Lehrerverein gegenüber unnahbar gezeigt. Unterhandlungen, die wir vor der Einreichung des Abberufungsbegehrens anknüpfen wollten, wurden brüsk abgelehnt. Wir mussten den Eindruck bekommen: In dieser Gemeinde wollte ich auch nicht Lehrer sein! Nach Frauenfeld hat man zu Handen der Statistik jahrelang ruhig gemeldet: Besoldung Fr. 3800.—. Dabei hat man aber unterlassen zu bemerken, dass in dieser Summe der Lohn für Reinigen und Heizen des Schul- und Arbeitsschulzimmers inbegriffen sei. Als der Lehrer dann die Anwendung des § 3 des Besoldungsgesetzes forderte: «Wenn der Lehrer die Heizung und Reinhaltung des Schulhauses übernimmt, so ist er dafür entsprechend zu entschädigen», nahm man ihm das sehr übel und setzte ihm Fr. 120.— (nach einer andern Behauptung Fr. 200.—) aus mit der Auflage, er hätte für alle Reinigungsmaterialien selber aufzukommen. Wir erwähnen dies, weil der Konflikt wegen dieser Sache stark mitspielte bei der Abberufung. Selbstverständlich hat der Ort auch lange gezögert, die Teuerungszulage angemessen auszurichten. Als vom Erziehungschef die Anregung kam, hier Wandel zu schaffen, bewilligte zwar die Gemeindeversammlung die gewünschte Zulage, benützte aber die Gelegenheit, gleich die Unterschriften für die Abberufung des Lehrers zu sammeln, ein Beweis, dass man auch darüber erobert war, dass der Lehrer sich Unterstützung zur Erreichung der Zulage erbeten hatte. Aus allen diesen Gründen kam der Vorstand einstimmig zur Auffassung, dass der § 7 hier zur Anwendung gelangen müsse. In der sehr lebhaften und ausgiebigen Diskussion pflichteten alle Votanten bei. Einstimmig beschloss die Delegiertenversammlung, es sei über Engishofen die Sperre zu verhängen. Kein standesbewusster Kollege wird eine Wahl dorthin annehmen. Nach gut zweistündiger Dauer konnte die Versammlung geschlossen werden.

W. D.

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstrasse 31/35

Ausstellung im Haus Nr. 31, Gewerbliche Abteilung:

Zeichnen für metallgewerbliche Berufe an der Gewerbeschule

Lehrplan, Aufgaben und Kursarbeiten aus den schweizerischen Gewerbelehrer-Bildungskursen in Thun.

Werkstattzeichnungen nach Modell- und Kernbüchzeichnungen.

Schülerarbeiten aus der Gewerbeschule Winterthur.

Aussteller: Herr Oskar Trümpy, Gewerbelehrer, Winterthur.

Geöffnet: Täglich von 8—12 und 14—18 Uhr. Sonntags geschlossen. Eintritt frei.

Aus der Presse

Neue Richtungen in der Verwertung der Lebensmittel.

Im Märzheft der Zeitschrift der Schweiz. Gesellschaft für Gesundheitspflege, «Gesundheit und Wohlfahrt» (bei Orell Füssli, Zürich), veröffentlichte Dr. Ad. Hartmann einen umfassenden wissenschaftlichen Artikel über Ernährungsfragen, und O. Kellerhals, der Direktor der eidg. Alkoholverwaltung, und sein Sektionschef, Dr. V. J. Steiger, einen mit prachtvollen farbigen Tabellen unterstützten Bericht über «Unsere Alkoholordnung und ihre Wirkungen auf Ernährung und Gesundheit des Volkes».

Schweizerischer Lehrerverein

Kommission der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung.

Sitzung: Sonntag, den 23. April 1944, in Zürich.

Zusammensetzung der Kommission: Präsident: H. Lumpert, St. Gallen; Vizepräsident: J. Hänni, Chur; E. Blickenstorfer, Waltalingen; R. Chopard, Sonvilier; J. Egli, Neuenkirch; A. Hänni, Kerzers; Alb. Hort, Frick; G. Schaub, Binningen; E. Walter, Thayngen.

1. Mitteilungen des Präsidenten.
2. Entgegennahme der Jahresrechnung 1943 zuhanden der Delegiertenversammlung 1944. Betriebsüberschuss Fr. 6613.32 (inklusive Reinertrag des Schweiz. Lehrerkalenders von Fr. 2171.16). Reinvermögen am 31. Dezember 1943 Fr. 681 884.50. Reserven Fr. 33 000.—.
3. Genehmigung des Jahresberichtes 1943.
4. Im Jahre 1943 sind an 67 Familien Unterstützungen ausgerichtet worden. Die Jahresberichte der Patrone geben Aufschluss über die Verwendung der Beiträge. Auf Grund dieser Unterlagen konnten in 60 alten und 6 neuen Fällen die Unterstützungsbeiträge für das Jahr 1944 bewilligt werden. Die Gesamtunterstützungs-Summe beträgt für 1944 Fr. 26 550.— (1943: Fr. 26 875.—).
5. Entgegennahme von Ausführungen des Redaktors des Schweizerischen Lehrerkalenders über die Ausgestaltung einer Jubiläumsausgabe des Kalenders in seinem 50. Jahrgang. *Das Sekretariat.*

Jahresbericht 1943 des SLV.

Die heutige Nummer der SLZ enthält den Jahresbericht des SLV, seiner Institutionen, Kommissionen und Sektionen nebst den Auszügen aus den Jahresrechnungen. Der Sonderdruck wird den Delegierten mit der Einladung zur Delegierten- und Jahresversammlung vom 8./9. Juli zugestellt werden. Die Nichtabonnenten erhalten ihn im Herbst mit dem Versand der Nachnahme für den Jahresbeitrag.

Der Präsident des SLV

FABRIQUE SUISSE DE PLUMES MÉTALLIQUES

LAMON & C^{IE} LE LIEU 
(Vallée de Joux)

FOURNISSEURS ACTUELS DES ÉCOLES DU CANTON DE VAUD



**Hotels,
Pensionen,
und Restaurants**

*die sich der Lehrerschaft
empfehlen:*

Aargau

Hasenberg — Bremgarten
Wohlen — Hallwilersee Strandbad
Schloß Hallwil — Homberg OFA 1130 R

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine. Exkursionskarte, Taschenaufklärer und jede weitere Auskunft durch die **Bahndirektion in Bremgarten** (Tel. 71371) oder durch **W. Wiss**, Lehrer, **Fahrwangen** (Tel. 72316). — Betr. Schul- und Vereinsfahrten auf dem See (an Werktagen) wende man sich vorerst an den Betriebsbeamten **W. Wiss, Fahrwangen**, Telefon (057) 72316

Vierwaldstättersee

BRUNNEN **Hotels Metropol und Weisses Kreuz**
 Gaststätten für jedermann. Grosse Lokale, Terrasse für Vereine, Gesellschaften u. Schulen. Gartenrestaurant. Mässige Preise. Fam. L. Hofmann.

LUZERN Besucht unsere Alkoholfreien:
Waldstätterhof beim **Krone** am **Weinmarkt**
 Günstig für Schulen und Vereine. Billige Preise, gute Küche. Stiftung der Sektion Stadt Luzern des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins.



Pilatus
 2132 m ü. M.
 schönsten Ausflugsziel
 für Gesellschaften und Schulen

Tessin

Seilbahn Lugano-MONTE BRÉ
 bietet Ihnen einen unvergesslichen Ausflug
 Spezialpreise für Schulen u. Gesellschaften

Handelsschule Rüedy

Bollwerk 35

BERN

Tel. 3 10 30

KURSE

für Handel, Verwaltung, Hotelfach und komb. Kurse
 Vorbereitung auf Post, Telephon, Eisenbahn, Zoll,
 Hausbeamtinnen- und Laborantinnenschulen
 Diplomabschluss - Stellenvermittlung
 Erstklassige Lehrkräfte Neue Kurse: demnächst



Landerziehungsheim Hof Oberkirch für Knaben

Kaltbrunn (St. Gallen)

Primar- und Sekundarschule, Progymnasium, Vorbereitung auf Mittelschulen und das praktische Leben, Berufswahlklasse, Handelsschule bis Diplom. Kleine Klassen, Arbeit in Garten und Werkstätte, Sportplatz, Schwimmbad, gesunde, sonnige Lage. Erziehung zur Selbständigkeit und Kameradschaft.

Telephon Kaltbrunn 36235

Leiter: Dr. F. Schwarzenbach

Der Fahrplan

GRIFF

gut leserlich
 übersichtlich
 reichhaltig
 preiswert

ein Begriff



Unsere Spezialabteilung
 bietet gute und preiswerte

Violenen

Wir zeigen Ihnen gerne Geigen
 für Anfänger:

Fr. 30, 50, 70, 80 und höher

für Fortgeschrittene:

Fr. 100, 120, 150,
 200, 250, 300 und höher

Komplette Schülergeigen:

Fr. 70, 80, 100 und höher

Saiten, Bogen,
 Etuis, Ueberzüge

Jecklin

PIANOHAUS
 PFAUEN/ZÜRICH



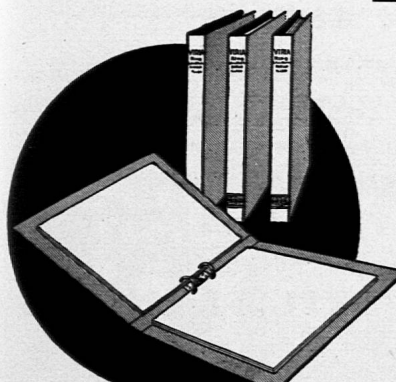
Cliché's
SCHWITTER A.G.

ZÜRICH · Stauffacherstrasse 45 · TITANHAUS

Telephon 56735

Lehrer! Verlangt bei Bedarf nur
SAHLI- Sensen, Schleppreden, Handreden. Sahli-Fabrikate sind die besten, daher im Gebrauch die billigsten
 Zu beziehen durch die Landwirtschaftlichen Genossenschaften, Schmiedmeister oder beim Fabrikanten.
J. H. Sahli-Kummers Erben, Knonau (Zch.)
 Telephon 95 01 40

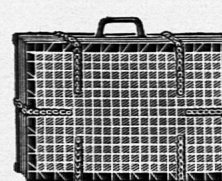
BIELLA



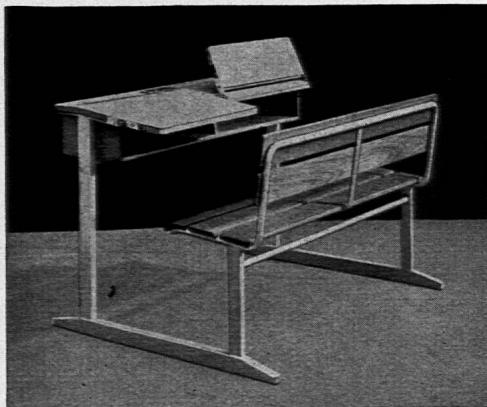
«**Viria**»
 der billige, praktische
**Ring-
 schnellhefter**
 mit festem Rücken
 In Papeterien erhältl.

Immer **BIELLA** - Artikel verlangen

Heer bedient
 Uhren · Bijouterie Sie
 gut!
 Graben-Obertor Winterthur



Gitter-Pflanzenpressen
 46/31 cm, verstellbar, mit solidem Griff, schwarz lackiert Fr. 19 50. — **PRESSPAPIER** (grau, Pflanzenpapier, gefalzt, 44/29 cm, 500 Bogen Fr. 29.—, 100 Bogen Fr. 6.50.
Herbarpapier (Umschlagbogen), gefalzt, 45/26 cm, 1000 Bogen Fr. 50.—, 100 Bogen Fr. 6.50.
Einlageblätter 1000 Blatt Fr. 22.—, 100 Blatt Fr. 3.—. Botanikbestecke, Lupen, Pinzetten usw. Prospekt 375.
Landolt-Arbenz & Co. AG., Zürich Bahnhofstrasse 65



Schulmöbel, Stahlrohr-Wohnmöbel
 sowie Saalbestuhlungen aller Art



Basler Eisenmöbelfabrik AG.
 vormals Th. Breunlin & Co.
Sissach Telephon: Nr. 7 40 22
 Verlangen Sie unsern Spezialkatalog





Mitglieder, übt Solidarität

und berücksichtigt nur die nachstehenden bestempfohlenen Spezialfirmen

Sparkasse der Stadt Zürich

Gemeinnützige Anstalt

Kappelergasse-Fraumünsterstrasse

Einlage-Maximum Fr. 2500.— p. a.

Sparkapital Fr. 85 000 000.—

Reservefonds Fr. 9 400 000.—

Mündelsichere Anlage

Lassen Sie sich **Ihre Möbel**

nach Ihren Wünschen anfertigen! Unser Innenarchitekt wird Sie gerne beraten. Wir bieten Ihnen vorteilhafte Preise und Konditionen.

Möbelhandwerk Zürich Holbeinstrasse 25 + Telefon 224 63

WALTER MEER

BAUUNTERNEHMUNG

Ausführung sämtlicher

ERD-, MAURER-, EISENBETON-

KANALISATIONS- UND VERPUTZARBEITEN

ZÜRICH 2

Alpenquai 22

Telephon 777 28

GROSS- korpulent- klein? Ganz gleich, welche Figur Sie haben. Ein Mass-Anzug oder Tailleur aus meinem Atelier sitzt immer. Lassen Sie sich unverbindlich meine erstklassigen Stoffe vorlegen. Auf Wunsch Zahlungsleichterung ohne Preisaufschlag.

Wirth

**Md. Tailleur, Mutschellenstrasse 14
Zürich 2, Telefon 581 72**

LA LIBRAIRIE FRANÇAISE

a toujours en magasin un grand assortiment de livres

d'AUTEURS CLASSIQUES ET MODERNES

Nous prenons toutes les commandes pour la France

Rämistrasse 5, Zurich, Téléphone 233 50



Frühjahrsneuheiten

HERRENMODE
ch. Fein-Kaller
Bahnhofstrasse 84 ZÜRICH

E. O. Knecht, Ingenieur, Zürich 7, Asylstr. 104

Sanitäre Anlagen Zentralheizungen Ingenieurbureau

Telephon 2 35 47

Aenderungen und Reparaturen
prompt durch Spezialarbeiter
Führende Firma mit 35jähr. Erfahrung

BEZUGSPREISE:

Bestellung direkt beim	Schweiz	Jährlich	Fr. 10.50	Halbjährlich	Fr. 5.50
Verlag oder beim SLV	Ausland		Fr. 13.35		Fr. 7.—

Im Abonnement ist der Jahresbeitrag an den SLV inbegriffen. — Von **ordentlichen Mitgliedern** wird zudem durch das Sekretariat des SLV oder durch die Sektionen noch Fr. 1.— für den Hilfsfonds eingezogen. — Pensionierte und stellenlose Lehrer und Seminaristen zahlen nur Fr. 8.— für das Jahresabonnement. — *Postcheck der Administration VIII 889.*

INSERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinteilung zum Beispiel $\frac{1}{100}$ Seite Fr. 10.50 $\frac{1}{10}$ Seite Fr. 20.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 78.— + behördlich bewilligter Teuerungszuschlag. — Bei Wiederholungen Rabatt. — Inseraten-Schluss: Montag nachmittags 4 Uhr. — Inseraten-Annahme: *Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Zürich 4, Staufacherquai 36, Telefon 5 17 40.*